Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

Erscheint täglich.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis
2 M 25 ₰

Anzeigen-Annahme:
Rudolf Mosse: Köln, Berlin, Breslau, Chemnitz, Hamburg, Magdeburg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: Münster. C. Marowsky: Minden. Carl Schäffler: Hannover. E. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. C. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rothe & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. S. Buch: Hagen. A. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. S. Krüger.

№ 222. Dienstag, den 16. August 1881. **54. Jahrgang.**

Ein Gruß zum Gustav-Adolf-Fest.

Mit dem heutigen Tage beginnen in unserer Stadt die Beratungen des Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung. Wir heißen auch an dieser Stelle die Boten des Vereins in unsern Mauern Willkommen und grüßen das hehre Werk, welches sie von nah und fern zusammengeführt hat.

Man hat der Gegenwart oft den Vorwurf gemacht, sie sei nur groß in zeitlichen und weltlichen Dingen, nur groß auf dem Gebiete der Industrie, der Künste, der Gewerbthätigkeit; gleichgültig gegen die religiösen Bedürfnisse der Menschheit, sorge sie nur für des irdischen Lebens wachsende Herrlichkeit. Daß dieser Vorwurf einseitig und befangen ist, das beweist allein schon der zahlreiche, unter den evangelischen Christen der ganzen Welt verbreitete Gustav-Adolf-Verein, der sich das Ziel gesetzt hat, den bedrängten Glaubensgenossen beizustehen, ihnen Kirchen und Schulen, Lehrer und Seelsorger zu geben, damit das Wort Gottes auch bei ihnen wachse und ihnen die Früchte wahren Religiosität und Sittlichkeit bringe. Ganz unverkennbar ist der Segen, den dieser Verein in den nun fast fünfzig Jahren seines Bestandes gebracht hat, wie für die äußere Befestigung, so für den inneren Aufbau und für die innere Verbindung der evangelischen Kirche. Ohne Rücksicht auf die Nationalität sendet er seine Hülfen in alle Länder, immer reichlicher fließen seine Hülfsquellen. Seine Jahresfeste, zu welchen man kommt selbst aus den fernsten Ländern, aus Spanien und Italien, aus Algier und Egypten, wecken das Gefühl der Verbrüderung, rufen Teilnahme hervor für die Zustände bisher ganz unbekannter Gemeinden und vereinigen Bekannte und Unbekannte in der Liebe, die aus Gott ist. Er weckt mit seinen Gaben nicht nur Dankbarkeit, sondern entzündet auch treue Zuversicht in Bangen und Kleingläubigen und wirkt neue Anstrengungen für die heiligen Angelegenheiten der evangelischen Kirche.

Und bei alledem ist der „Gustav-Adolf-Verein“ kein aufloderndes Feuer der Begeisterung, wie es sich sonst wohl entzündet, um dann rasch wieder zusammenzusinken und wieder zu erlöschen. Die Begeisterung für denselben ist bisher stets eine wachsende gewesen und wird es hoffentlich auch in Zukunft bleiben.

Möge denn die Feier des „Gustav-Adolf-Vereins“ in unserer Stadt auch hier sein Feuer anzünden, das alle evangelischen Herzen durchglüht und den in der Liebe thätigen Glauben der evangelischen Kirche neu begeistert! —

Deutschland.

Berlin, 12. Aug. [Militärisches.] Die Ausrüstung der sämtlichen preußischen Kürassier-Regimenter mit dem neuen deutschen Karabiner wird nunmehr stattfinden. Die Uebung mit dieser Waffe war für den dritten Jahrgang der Mannschaften und die Unteroffiziere dieser Regimenter bereits im vorigen Jahre verfügt worden. Vorerst sind die Büchsenmacher derselben zum Zweck einer Unterweisung in der Konstruktion dieser neuen Waffe teils nach der Gewehrfabrik zu Spandau, teils nach Danzig und Erfurt abkommandirt worden. Die neue Ausrüstungsbestimmung stellt sich abweichend von der früheren Bestimmung, nach welcher als Schießwaffe für die Kürassiere der neue deutsche Armeerevolver in Aussicht genommen war. Ob diese Ausrüstung neben der mit dem Karabiner aufrecht erhalten werden wird, verlautet noch nicht. Die Anfertigung der Revolver war nach früheren Mitteilungen teils nach Suhl vergeben, teils an das Dreysesche Etablissement übertragen worden, darüber, wie weit die Anfertigung derselben fortgeschritten ist, und ob bereits eine teilweise Ausgabe dieser neuen Waffe stattgefunden hat, sind Veröffentlichungen noch nicht erfolgt. — Die Kruppsche Ringkanone nutzt sich nach Abgabe von pp. 1000 Schuß in ihrem Seelenteil derart ab, daß man bisher gezwungen war, dann diese Geschütze einzuschmelzen, obgleich nur deren Seele und nicht ihr nur mit großen Kosten herstellbarer Mantel unbrauchbar geworden war. Wie von der „Allg. Milit.-Ztg.“ berichtet wird, soll nun Herr Krupp jun. ein Verfahren erfunden haben, durch einen chemischen Prozeß den Schmelzungsprozeß gleichsam zu lokalisiren. Es wird zu diesem Behuf der innere schadhafte Kern dieser Geschütze durch Anwendung von kälteerzeugender, flüssiger Kohlensäure derart verdichtet, daß die durch starke Hitze erweiterten Ringe sich mit Leichtigkeit von derselben ablösen und demnach für ein neu eingesetztes Geschützrohr wieder verwendet werden können. — In Kiel ist am 4. v. M. die Schraubenkorvette G. auf Stapel gelegt worden. Es handelte sich bei diesem Schiffsbau um einen Schiffsneubau und nicht um den Ersatz einer der alten Korvetten. Nach dem diesjährigen Marine-Etat soll in diesem Jahre noch die Stapellegung der fünften Panzerkorvette E. und die des Ersatzbaues für die Glattdeckskorvette „Nymphe“ stattfinden. Außerdem sind noch vier Kanonenbote für die Inbaunahme, davon drei mit der für ihre Fertigstellung nur erforderlichen einen und einzigen Rate angesetzt. Mit der letzten Baurate, also in diesem Jahre bis zur Fertigstellung fortgeschritten, werden aufgeführt der Ersatzbau für die Korvetten „Vineta“ und „Augusta“ und die Ersatzbauten für die Kanonenbote „Hyäne“ und „Natter“, wie die Neubauten der Korvetten E. und F. und des Aviso D. Bei Einhaltung dieser Bestimmung würde demnach in diesem Jahre für die deutsche Marine ein Zuwachs von vier Schraubenkorvetten, einem Aviso und fünf Kanonenboten zu erwarten stehen. Die von ihrer mehrjährigen Reise zurückgekehrte Panzerkorvette „Hansa“ hat einer großen Reparatur unterzogen werden müssen. Das Schiff, das in seiner Leistungsfähigkeit übrigens die gehegten Erwartungen weit übertroffen hat, wird zum Teil neue Spanten, neue Kessel, eine neue Beplankung und teilweise auch eine neue Bedeckung erhalten. — Von der chinesischen Regierung ist der Schiffsbaugesellschaft „Vulkan“ nach dem vorzüglichen Bauergebnis der von derselben bereits für diese Regierung erbauten beiden Torpedobote und einer Panzerkorvette, eine zweite derartige Korvette in Bestellung gegeben worden. In einer Mitteilung werden die beiden auf dem Privatwerft von Howaldt in Kiel erbauten und vor einigen Tagen von den deutschen Marine-Behörden mit Beschlag belegten Dampfer „Sokrates“ und „Diogenes“ als Blockadebrecher bezeichnet. Die Bestätigung dieser den beiden Schiffen damit beigelegten Eigenschaft muß noch abgewartet werden, wenn dieselbe jedoch erfolgen sollte, so würde darin wieder ein erneuter Beweis für den Aufschwung der deutschen Schiffbauindustrie erkannt werden müssen; denn eine bei einem deutschen Privatwerft aufgegebene Bestellung auf Schiffe von den hierzu erforderlichen Fahrgeschwindigkeiten und den sonst für die Erfüllung ihrer Bestimmung benötigten maritimen und kriegerischen Erfordernissen hätte vor wenigen Jahren noch einfach als undenkbar erachtet werden müssen.

Berlin, 13. Aug. [Korum.] Es gewinnt den Anschein, als reichten die Verhandlungen wegen der Besetzung des trierschen Bischofsstuhls in die Verwaltung des Kultusministers v. Puttkamer zurück. Der klerikalen „Deutschen Reichszeitung“ wird von unterrichteter Seite versichert, daß zuerst der als Gegner der Zentrumspolitik bekannte Domprobst Dr. Holzer in Aussicht genommen war. Später wurde durch ein Memorandum, welches der straßburger Professor Dr. Geffcken auf Ersuchen einer sehr hohen Dame ausgearbeitete, die Aufmerksamkeit auf Prof. Dr. Kraus gelenkt, der an den Ausgleichsverhandlungen vom Jahre 1879 teil genommen hatte. Erst als dieser abgelehnt hatte, faßte man Dr. Korum ins Auge. Derselbe wird sich übrigens am 25. zur Uebernahme seines Amtes nach Trier begeben.

[Berg.-Märk. Bahn.] Das Dementi, welches den bestimmten Angaben über die bevorstehende Verstaatlichung der Anhaltischen und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn entgegengesetzt worden, ist zunächst nicht ohne thatsächliche Grundlage. Der Eisenbahnminister soll über die ungünstige Aufnahme der betreffenden Projekte wankend geworden sein, an ihre Ausführung heranzutreten. Dagegen will man in Kreisen, welche dem Minister nahe stehen, wissen, daß derselbe jetzt bereits mit denjenigen Regierungen der türingischen Staaten, welche dabei beteiligt sind, wegen Ankaufs der Türingischen Bahn durch die preußische Regierung in Unterhandlung getreten sei.

[Die italienische Flotte.] Neben Frankreich und England macht keine Nation größere Anstrengungen, sich eine formidable Schlachtflotte zu schaffen als Italien. Zwar hält diese Macht an dem am 10. Mai 1877 festgestellten Plane fest, nach welchem die eigentliche Schlachtflotte nur aus 16 Schiffen bestehen soll, aber sie entwickelt eine erstaunliche Energie, um Schlachtschiffe ersten Ranges herzustellen, die mit den schwersten Geschützen armirt auch den schwersten Geschützen Widerstand leisten können. Fortwährend scheidet Italien die schwächeren und veralteten Schiffe aus und ersetzt sie durch die schwersten Panzer, welche die Geschichte des modernen Schiffsbaues kennt. In den ersten zehn Jahren des Panzerschiffbaues, bis zum Jahre 1875, hat Italien 23 Panzerschiffe gebaut, davon hat es nicht weniger als 10 verkauft resp. demolirt. Drei Schiffe sind in die zweite Schiffsklasse zur Küstenverteidigung gestellt, so daß von der gesamten alten Panzerflotte nur acht Schiffe vom alten Typ als Schlachtschiffe beibehalten werden, nämlich die vier Schiffe der Ankona-Klasse: Maria Pia, San Martino, Ancona und Castelfidardo, sämtlich in Frankreich gebaut, ferner der in England hergestellte Affondatore und endlich die in Italien gebauten hölzernen Panzerschiffe Venezia, Palestro und Principe Amadeo. Von den acht Panzerschiffen des neuen Typs sind erst vier vollendet, der „Duilio“ ist im vorigen Jahre in Dienst gestellt, der „Dandolo“ hat in diesem Frühjahre seine Ausrüstung vollendet, die „Italia“ wurde am 29. September vor. Jahres zu Castellamare vom Stapel gelassen, während an dem in gleichen Dimensionen projektirten „Lepanto“ auf der Werft Orlando in Livorno noch gebaut wird. Die Monstreschiffe „Duilio“ und „Dandolo“ sind so oft beschrieben, daß es genügt, darauf hinzuweisen, daß diese Schwesterschiffe Thurmschiffe von einem Deplacement von 10 650 Tonnen sind. Die Thürme sind eigentümlicher Weise nicht hintereinander, sondern nach der Diagonale gestellt und zum Drehen eingerichtet. Jeder Thurm hat zwei Armstrongsche 100 Tonnengeschütze (Durchschlagsvermögen gegen Panzer 618 Millimeter). Die beiden neuesten Schiffe „Italia“ und „Lepanto“ sind in noch kolossaleren Verhältnissen hergestellt, sie haben eine Länge von 122, eine Tiefe von zirka 23 und einen Tiefgang von zirka $8\frac{1}{2}$ Metern. Das Deplacement beträgt 13 851 Tonnen. Der Panzer ist an den exponirtesten Stellen der Wasserlinie 700 Millimeter stark, er liegt auf einer Holzwand von 406 Millimeter Stärke. Von den vier Schlachtschiffen erster Klasse zur Kompletirung des Standes, sollen im Laufe dieses Monats zwei auf den Stapel gelegt werden, das eine zu Venedig, das andere in Castellamare (am Golfe von Neapel). Für die letzten beiden Schiffe sollen die Mittel vom Parlament noch in diesem Jahre gefordert werden, so daß mit dem Bau derselben 1883 in Spezia und Castellamare begonnen werden kann. In Marinekreisen interessirt man sich natürlich lebhaft für die Frage, in welchen Dimensionen die neuen Panzer hergestellt werden sollen. Wenn man ganz kurzen Zeitungsnotizen Glauben schenken darf, so wird es sich, so folgern wir, bei den neuen italienischen Panzerschiffen um ein Mittelglied zwischen dem Duilio- und Italia-Typ handeln. Die Länge: 100 Meter, der Tiefgang 7,65 Meter, das Deplacement 10 000 Tonnen, und wie es scheint auch die Panzerstärke entspricht den Verhältnissen des Duilio und Daudolo. Dagegen scheint nur ein Thurm mit gepanzerter Mechanik projektirt zu sein. Dem entsprechend soll jedes Schiff als Artillerie zwei Geschütze von 100 Tonnen und außerhalb des allseitig gepanzerten Thurmes Geschütze kleineren Kalibers und Mitrailleusen besitzen. Angeblich sollen die neuen Schiffe zwei Decke haben, um nötigenfalls Truppen und Pferde transportiren zu können. Die Schiffe sollen aber dieselbe Geschwindigkeit wie die „Italia“ erhalten, nämlich die ganz enorme von 16 Knoten, wozu eine Maschine von 10 000 Pferdekraft erforderlich ist. Bei der „Italia“ treiben zwei Maschinen von je 6 Zylindern Zwillingsschrauben von 6 Meter Durchmesser. 26 Kessel geben den Dampf. Wenn die neuen Schiffe fertig gestellt sind, was bis zum Jahre 1888 geschehen soll, tritt Italien, wenn es seine Aktion zur See auf das Mittelmeer beschränkt, in die Stellung einer Seemacht ersten Ranges ein, stark genug, um selbst in großer Entfernung von der eigenen Küste an jedem beliebigen Punkte des Mittelmeeres die Offensive zu ergreifen, da die Schlachtschiffe mit genügender Sicherheit Befestigungen angreifen und mit ihren Riesengeschützen jeden Panzer durchbohren können. Außer der Schlachtflotte wird Italien nach seinem Flottenplan 1888 besitzen zehn Schiffe der zweiten Klasse für Küstenverteidigung, Kreuzer und Stationsschiffe, 20 Schiffe der dritten Klasse und 14 Transportschiffe. Wenn man die deutsche Flotte mit der italienischen vergleicht, so ergibt sich, daß die eigentliche Schlachtflotte Italiens der deutschen überlegen ist, daß unsere Mittel zur Küstenverteidigung dagegen wirksamer sind als diejenigen Italiens, daß endlich Deutschland großes Gewicht auf seine Kreuzerflotte gelegt hat und hier wie bei der Küstenverteidigung Italien gegenüber im Vorteil ist. Italien hat bei der Schaffung seiner Flotte sich von dem Gedanken der italienischen Hegemonie im Mittelmeer leiten lassen. Deutschland hat ausschließlich an den Schutz seiner Küsten und seines Handels in allen Meeren gedacht.

Berlin, 15. Aug. [Fürst Bismarck] ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gleich nach 12 Uhr in Begleitung seiner Gattin und seines ältesten Sohnes hier eingetroffen und zwar, wie man hört, im besten Wohlsein. Ueber die Dauer seines hiesigen Aufenthalts, sowie über seine nächsten Reisepläne ist Verläßiges nicht bekannt. Vermutet wird, daß hier zunächst mit den anwesenden Ministern Beratungen über die dringendsten Fragen der Wahlen, der Bundesrats-, Reichstags- und Landtagsarbeiten stattfinden werden und der Reichskanzler sich nach Abwickelung dieser Dinge nach Varzin begeben möchte. Die frühere Disposition, wonach er nicht vor Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres für längere Zeit nach Berlin kommen wolle, scheint nicht aufgegeben zu sein.

[Besetzung von Pfarrstellen.] Die „Kons. Korresp.“ meldet, daß die Besetzung einer großen Anzahl vakanter Pfarrstellen in den Bistümern Paderborn und Münster, selbstredend im Einverständnis mit der preußischen Regierung, unmittelbar bevorstehen soll.

[Delbrück.] Die „Weimarische Zeitung“ führte den Entschluß Delbrücks, kein Mandat für den Reichstag mehr anzunehmen, wesentlich auch auf die wenig kollegiale Art und Weise zurück, wie seitens des leitenden Staatsmannes zuweilen die früheren Mitarbeiter behandelt werden. Das verrufene Leiborgan antwortet heute darauf, daß Herr Delbrück, nachdem er im Reichstage eine oppositionelle Stellung eingenommen, unmöglich auf ein kollegiales Entgegenkommen des Fürsten Bismarck habe rechnen können. Dann wird Delbrück, der „das, was er war und ungefähr noch

---

* Auf der Rümmingsburg.

Roman von Marie Widdern.

24)

„Uebersprudelnd glücklich und stolz fühlte ich mich, als man mir nun auf mein dringliches Bitten gestattete, ohne Begleitung meine Spaziergänge machen zu dürfen. Da, eines Tages auf so einem Ausflug begriffen, hatte ich mich wohl bis auf Rümmingsburgsches Gebiet verirrt — es kam mir eben alles so ganz anders vor — und da plötzlich krachte ganz in meiner Nähe ein Schuß, ich fuhr entsetzt zusammen und glaubte mich anfänglich getroffen, so erschüttert fühlte ich mich; übrigens hatte ich mich kaum vom Gegenteil überzeugt, als ich leichtfüßige Schritte sich mir nähern hörte: „Mein Gott“, rief da auch schon eine kindliche, überaus liebliche Stimme dicht an meiner Seite, „hätte ich doch bald etwas schönes angerichtet! Den Spatzen da oben auf der äußersten Spitze der alten Eiche wollte ich schießen“, und dann fühlte ich eine kleine Hand auf meiner Schulter, „aber wer bist Du denn?“ fragte dieselbe liebliche Stimme, jetzt mit dem unverkennbarsten Ausdruck der Neugierde, „und wie, in aller Welt, kommst Du in unser Revier, Du kleines, weiches, schwaches Ding.“ In diesem Augenblick wußte ich, ein Mädchen sprach zu mir, denn ich hörte deutlich das Rauschen ihres seidenen Röckchens.

„Damals hatte ich noch keine Ahnung davon, wie feindselig mein Stiefvater dem Baron gegenüberstand — ich kannte den Begriff Feindschaft, Haß überhaupt noch nicht — und so sagte ich denn ohne alle Scheu: „Ich heiße Amata von Wilde und mein Stiefvater ist der neue Besitzer von Rümmingsfelde.“ . . . Da — ein heftiger Schlag brannte auf meiner Wange — ein zweiter ein dritter, ein vierter folgte — ich war nie in meinem Leben auf diese Weise gezüchtigt worden, um so gedemütigter fühlte ich mich jetzt — „so, da hast Du Deine Lektion, Du abscheuliche Hexe“, schrie mich die Kleine jetzt an, „und ich wünschte, Deinen sauberen Stiefvater könnte ich auch so traktiren.“ Ich wollte ihr eine Erwiderung geben, aber der Schreck, die Mißhandlung hatte mir für den Augenblick buchstäblich die Sprache geraubt, und ich fühlte mich so entsetzlich schwach, daß ich angstvoll mit der Hand nach einem Halt suchte und als ich einen solchen nicht fand, halb ohnmächtig zu Boden sank.

Aber da war der kleine Unhold auch schon wieder dicht an meiner Seite, von wo er sich bereits mit einigen Schritten entfernt hatte. „Du, das wollte ich nicht“, sagte sie halb bittend, halb mit maßlosem Hochmut. „Aber ich fühle wohl“, setzte sie dann hinzu, „eine Erklärung bin ich Dir schuldig! — Du scheinst mich ja nicht zu kennen, nicht zu wissen, daß ich die Baronesse von Rümming bin.“ . . In diesem Augenblick mußte ihr erst die Beschaffenheit meiner Augen aufgefallen sein. Denn sie schwieg einen Moment wie erstarrt und brach dann in ein leidenschaftliches, gar nicht endenwollendes Schluchzen aus: „Mein Gott“, jammerte sie inzwischen, schier als wollte ihr das Herz brechen, „und sie ist blind, ich habe eine Blinde gemißhandelt!“ Und nun sank sie neben mir in die Kniee und herzte und küßte mich und bat immer und immer wieder, ich möchte ihr doch nur nicht mehr böse sein, denn sonst, sie wüßte es ganz genau, würde ihr ihr totes Mütterchen im Himmel auch nicht verzeihen.“

„Und Sie, Amata?“

Doktor Kurt blickte aufmerksam in das Gesicht des blinden Mädchens.

„Und ich?“ — sie lächelte — wie milder Sonnenschein flog es über ihre Züge, „ich habe Wanda von Rümming selbstverständlich verziehen, wie ich jedem verzeihen würde, der ein an mir begangenes Unrecht bereut.“

Das Zwiegespräch wurde hiermit beendet, da die Unterhaltung am unteren Ende des Tisches eine so äußerst lebhafte geworden, daß sie keine Absonderung zuließ. Braun-Röschen besonders schien äußerst animirt und wollte sich im Augenblick förmlich ausschütten vor Lachen.

„Herr von Rümming!“ rief sie zu dem jungen Doktor hinüber, und gab sich alle Mühe, wenigstens in etwas ihre ausgelassene Heiterkeit zu bezwingen, „denken Sie nur, da behauptet Ihr Herr Kollege mit der ernstesten Miene von der Welt, „und wenn er seine künftige Frau auch mit aller Innigkeit lieben würde, die er überhaupt in seine Zuneigung legen könnte, so sollte doch keine Seele ihn je zum Pantoffelhelden sich erniedrigen sehen. Nun, sagen Sie selbst, ist das nicht barer Unsinn? Rechnen Sie den Ausdruck unserer alten Jugendfreundschaft zu gute, Erich“, warf sie, zu Herrn von Wilden gewandt, ein.

„Bah“, kam sie dann wieder auf ihr Thema zurück, „als wenn ich je in meinem Leben eine Frau gesehen hätte, die ihren Eheherrn nicht fein säuberlich am Gängelbändchen hielt. Sehen Sie, meine Herren, da uns gerade gegenüber in dem hübschen stattlichen Eckhaus wohnt der Kassenkontrolleur Hahn, der hat nun vor einem Jahr und darüber hier auf derselben Stelle dieselben Ansichten wie Doktor Erich zum besten gegeben, und eine meiner ältesten Freundinnen, Luise Nestelmann, die ebenfalls zugegen, stimmte ihm so liebenswürdig bei, daß er ganz verliebt in sie wurde und ihr schon auf dem Nachhauseweg Herz und Hand antrug . . . Und heute?! Du lieber Gott! Na, Papa, Du kennst die Verhältnisse drüben noch besser als ich!! Weil sie keine blonden Männer leiden kann, sie hat einmal so eine kleine Backfischliebschaft mit einem Blonden gehabt, der sie sitzen gelassen, duldet sie nicht, daß er auch nur ein freundliches Wort mit Kollegen wechselt, die das Unglück haben, nicht schwarz wie Othello und er selbst zu sein. Aber das ist noch nicht genug. Neulich, als ich auf ein Stündchen zu ihr hinübergesprungen, es war kurz vor Beginn seiner Büreauzeit, ersuchte er sie, sehr höflich wie immer, ihm doch den gewohnten Nachmittagskaffee zu kredenzen. Der Kaffeetisch war dicht vor mir servirt und ich konnte also aus nächster Nähe den ganzen Vorgang beobachten, ich sah, wie sie die braune Flüssigkeit aus der Maschine in seine Tasse zapfte, ein wenig Milch hinzuthat, die Sahne behielt sie für sich, den Zucker vergaß sie ganz — und ihm dann das Gewünschte gleichgültig hin zu seinem Platz schob. Er machte sie natürlich schon nach dem ersten Zuge darauf aufmerksam, daß sie vergessen hätte, den Kaffee zu süßen. Da kam er jedoch schön an, meine hübsche, sanfte, anmutige Freundin, die als Mädchen so köstlich über den göttlichen Spruch philosophiren konnte: „Und er soll Dein Herr sein!“ geriet dermaße in Wut, daß sie auf mich ganz den Eindruck einer kleinen Xantippe machte. „Was, ich hätte Dir nicht Zucker hineingethan?“ und damit faßte sie wie die beleidigte Unschuld nach dem corpus delicti und setzte ihn selbst an die Lippen, „und da sagt der Mensch, ich hätte den Zucker vergessen! der Kaffee ist süß, unmäßig süß fast — aber das ist so Deine Art!“ Und damit erhob sie emphatisch ihre Hände gen Himmel und begann — wirklich und wahrhaftig bitterlich zu schluchzen — Sie können mirs glauben, ich habe die hellen Thränen in ihren Augen gesehen. Und er — nun, er küßte sie natürlich und nannte sie ein über das andere mal „seine liebe, süße Frau, sein Herz und seinen Engel!“ Und dann zwang er sich geduldig seinen Kaffee hinunter, während die liebenswürdige Gattin sich nun mit Wohlbehagen den ihren mit einer tüchtigen Portion Zucker und dem dazu gehörigen Maße Sahne würzte.“

Alle lachten, nur Amata blieb ernst. „Aber das ist ja recht, recht böse“, sagte sie leise, „so könnte ich nie handeln!“ Das klang so unbeschreiblich von ihren Lippen, daß das Gelächter von neuem ausbrach, diesmal aber auf ihre Kosten. Schüchtern, nervös, wie das arme Kind einmal war, fühlte sie sich dadurch, wenn nicht beleidigt, so doch im höchsten Grade gepeinigt, und vielleicht würde sie in Schluchzen ausgebrochen sein, wenn nicht Kurt rasch ihre beiden Hände gefesselt hätte, so liebevoll, als sei er ihr Vater und sie sein herziges, unglückliches Kind.

„Zürnen Sie uns, Amata?“ sagte er leise. „O, Sie glauben nicht“, fuhr er dann fort, „wie schmerzlich es mir wäre, wenn ich wüßte, wir hätten Sie durch unsere Heiterkeit beleidigt — aber, nicht wahr, dem ist nicht so?“

Und da lächelte sie auch schon wieder und tastete in ihrer Unschuld nach seinem Gesicht empor: „Ich wollte nur sehen, ob Thränen in Ihren Augen“, sagte sie dann wie entschuldigend, „aber sie sind trocken — die Thränen waren aber doch in Ihrer Stimme?“

Und dann lehnte sie sich ernst in ihren Sessel zurück, vielleicht ermüdete sie das Gewirr um sie her, genug, sie schloß die Augen, als wollte sie schlafen — und doch blieb sie vollkommen wach und lauschte dem Gespräch; wenn aber Kurts Stimme an ihr Ohr klang, zuckte es wie in heiliger Freude um die schmalen, feinen Lippen, und einmal bewegten sie sich auch wie zum Sprechen, aber laut wurde es doch nicht, was da eben so deutlich durch ihre Seele klang: Er hat so eine weiche Hand und eine so weiche Stimme — o, ganz gewiß, er ist ein guter Mensch!!

(Fortsetzung folgt.)

mit Bismarck und durch Bismarck geworden ist", dem Organ des leitenden Staatsmannes in der lichen Manier als ein nichts bedeutender Vertreter tschfeindlicher Lehren verhöhnt und beschimpft.

[Die „Nordd. Allgem. Zeitung"] schreibt heute .: „Die Gesittung kommt herunter durch unser lerſches Strafgesetzbuch, durch welches jeder Verher sich von der Strafe durch Vorschützung von unkenheit freimachen kann. Der Wohlstand kam bis kurzem herunter durch den Freihandel, der uns an Ausland verkauft hatte. Die unteren Klassen sind utzlos und schwach durch die Freizügigkeit, durch sere Armen-Gesetzgebung und durch das schlechte ftpflichtgesetz." Diese freche Demagogie macht sich dem berliner Regierungsblatte recht nett!

Berlin, 15. August. [Tagesbericht.] Seine ajestät der König hat die Wahl des geh. Regierungs- Hitzig zu Berlin zum Präsidenten der königlichen ademie der Künste daselbst für das Jahr vom 1. Ok- er 1881 bis dahin 1882 bestätigt. — Die Wahl s Ober-Kapellmeisters Taubert zu Berlin zum Ver- ter des Präsidenten der königl. Akademie der Künste elbst für das Jahr vom 1. Oktober 1881 bis dahin 82 ist vom Kultusminister bestätigt worden. — Im ufe des Sonntags empfing der Fürst Bismarck die r anwesenden Minister und einige Mitglieder ver- iedener Reichsressorts. Der Fürst, so wird berichtet, erde während seines hiesigen Aufenthalts, dessen Dauer ch nicht bestimmt ist, eigentlich dienstliche Funktionen cht übernehmen, sondern sich darauf beschränken, Dis- sitionen zu treffen, welche sich auf die Wahlen und e Parlamentsarbeit der nächsten Sessionen beziehen. s heißt ferner, der Fürst werde sich von hier nach arzin begeben. — Die „Kreuzzeitung" schreibt: Der eichskanzler Fürst Bismarck wird, wie es heißt, etwa ne Woche hier bleiben und dann zu längerem Auf- thalt sich wahrscheinlich nach Varzin begeben. Die nnahme, daß in den nächsten sechs Tagen verschiedene ichtige Angelegenheiten zur Erledigung gelangen werden, rfte zutreffend sein; es soll indes, wie es heißt, über e Festsetzung des Termins der Reichstagswahlen vor- ufig noch kein Beschluß gefaßt werden. Für beson- rs dringlich gelten einige, die Kirchenpolitik betreffende egenstände, und vermutlich beschäftigen diese das taatsministerium zuerst und zumeist. — Der „Nat.- eitung" wird aus Paris telegraphirt: „Die Rede, elche Gambetta in Belleville gehalten hat, bildet hier- lbst das Tagesgespräch. Die Mehrzahl der gemäßigten publikanischen Blätter billigt das Programm des ammerpräsidenten. Unter anderem treten die „France" nd der „National", die ihm bisher feindlich gesinnt aren, jetzt auf seine Seite und verlangen, daß er die ewalt übernehme. Das Journal „Paix", das Organ s Elysees, macht einige Ausstellungen an Gambettas ede und bekämpft die Verfassungsrevision. Aeußerst harf ziehen die klerikalen Blätter gegen Gambetta zu elde, weil derselbe verlangt, daß die Bestimmungen s Konkordats genau beobachtet und daß die meu- rische Geistlichkeit nach den äußerst strengen Gesetzen apoleons bestraft werde. Die ultra-radikalen und mmunistischen Blätter gehen gegen Gambetta wütend or. Ungeachtet der Kundgebungen, die sich am Freitag Belleville vollzogen haben, glaubt man aber fast all- emein an die Wiederwahl Gambettas. Die Führer er äußersten Linken agitiren aufs lebhafteste gegen ambetta. In der gestrigen Wahlversammlung von elleville griffen seine Gegenkandidaten Lacroix und oni Revillon, ihn scharf an und beschuldigten ihn nter dem Beifall der Versammlung des Verrats. — Im Anschluß an den Passus der Rede Gam- ettas, welcher die Hoffnung auf die Wiedervereinigung r getrennten Brüder mit Frankreich ausspricht, be- erkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Wir bedauern, daß ambetta in der hervorragenden und einflußreichen tellung, die er in seinem Vaterlande einnimmt, kein fahr vorübergehen läßt, ohne in öffentlichen Reden die efühle seiner Landsleute gegen Deutschland und den tatus quo von neuem aufzustacheln und zu zeigen, daß von seinen Landsleuten als derjenige betrachtet wer- en will, der sich die Verwirklichung der französischen evancheideen zur Lebensaufgabe gestellt hat. Wir be- alten uns vor, auf die Gambettasche Rede zurückzu- ommen; wir wollen heute nur auf diesen Ausfall des errn Gambetta die historische Wahrheit wiederholen, eiche wir ihm bei Gelegenheit seiner cherbourger Rede ereits vorgehalten hatten, daß nach der „immanenten erechtigkeit der Geschichte" Deutschland wieder in den echtmäßigen Besitz jener Länder gelangt ist, welche ihm n Ausnutzung seiner früheren Ohnmacht von Louis XIV. nd Napoleon I. geraubt worden waren. Wir wün- chen aufrichtig, unsere freundnachbarlichen Beziehungen u Frankreich zu pflegen und zu befestigen, und werden eshalb jeden Versuch, sie als provisorisch darzustellen, flichtmäßig entgegentreten."

[Gambetta] hat jetzt seine erste Wahlrede in Belleville gehalten. Er hat hierbei die Reformauf- aben, die der neuen Kammer harren, allem Anscheine ach nur flüchtig gestreift, sich dagegen mehr als nötig nd nützlich mit militärischen und auswärtigen Fragen eschäftigt und namentlich — ohne das „Schmerzens- ind" mit Namen zu nennen — Elsaß-Lothringen in en Kreis seiner Besprechung gezogen. Es zeigt sich uch bei dieser Gelegenheit wieder, daß Gambetta, so ehr er sich als Reformator und Regenerator seines aterlandes aufspielt, doch seine Lebensaufgabe nicht f dem Felde der inneren Politik erblickt, sondern aß er Reformen nur zu dem Zwecke anstrebt, die Machtstellung und das Prestige Frankreichs wiederher- ustellen. Das letztere scheint er sich aber ohne Elsaß- othringen nicht denken zu können, dessen Wiederge- winnung er daher nach wie vor fest im Auge behält. Gambetta wies zwar auch diesmal wieder nicht nur lle diktatorischen Gelüste, sondern auch die ihm zu- eschriebenen Revanchegelüste zurück, man ist aber nach eiden Richtungen nur zu sehr versucht, an das „qui excuse, s'accuse" zu denken. Der Kandidat von Belleville lehnte zwar mit Rücksicht auf den friedlieben- en Teil seines Publikums „alle ehrgeizigen und toll- ühnen Bestrebungen" ab; er erinnerte sogar, scheinbar arnend, an die traurigen Erfahrungen, die das Land 1870 gemacht. Dann aber erklärte er wieder Frank- eich müsse sich sammeln und konzentriren, um sein Prestige wieder herzustellen und den „Preis seines Verhaltens" zu erringen. Was er unter diesem Preise erſteht, deutete er im weiteren Verlauf seiner Rede ehr verständlich an, indem er meinte, daß die Frage, die jetzt nur durch das Schwert zu entscheiden sei, sich später wohl auch im Wege friedlicher Verständigung werde lösen lassen. Gambetta schloß unter dem stür- nischen Beifall der Versammlung mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß Frankreich einst kraft der Majestät des Rechtes die von ihm getrennten Brüder wieder- sehen werde. Glaubt er wirklich, daß Deutschland die Reichslande jemals wieder herausgeben werde? Oder wählt er nur diese scheinbar harmlose Form, um sein chauvinistisches Ziel zu verhüllen, dasselbe aber gleichwohl seinen Landsleuten in der Ferne zu zeigen und selbst in den friedliebenden Kreisen die Sehnsucht nach Elsaß-Lothringen wach zu erhalten? Oder will er endlich nur zu taktischen Zwecken vorläufig dem Chau- vinismus Konzessionen machen, während er selbst nicht an einen Revanchekrieg denkt? Wir können nicht in der Seele dieses Mannes lesen. Es fehlt nicht an Gründen für jede der angedeuteten Eventualitäten. Sicher aber ist, daß Elsaß-Lothringen auch heute noch eine hervortretende Rolle im Programm Gambettas spielt, und das ist in diesem Augenblick um so bedeut- samer, als der Zeitpunkt offenbar nicht fern ist, in welchem der seitherige Kulissenregent Frankreichs that- sächlich und in aller Form Rechtens an die Sitze der Regierungsgeschäfte treten wird. Infolge der Bekehrung Ferrys zum Programm Gambettas ist diesem letzteren die Führung der gesamten republikanischen Partei, ein- schließlich der Anhänger Ferrys und Grevys, in die Hände gespielt worden. Die Spaltung zwischen ge- mäßigten und gambettistischen Republikanern hat, wie die „République française" triumphirend hervorhebt, ihre Bedeutung verloren. Die Wahlen werden eine starke gambettistische Majorität ergeben, und damit steht ein Ministerium Gambetta vor der Thür. Unter solchen Umständen ist es von doppelter Wichtigkeit, sich die wahren Absichten und Ziele des Mannes gegenwärtig zu halten. Ob freilich der Minister Gambetta in der Lage sein wird, an allen Zielen festzuhalten, die der Kandidat Gambetta aufgestellt hat, ist uns sehr zweifel- haft, und in diesem Zweifel liegt für uns eine Be- ruhigung. Hat doch auch Gladstone ganz andere Saiten aufgezogen, nachdem er vom Führer der Opposition wieder zum leitenden Minister erhoben war.

Ausland.

* **Wien,** 13. August. [Die „Polit. Korresp."] meldet: Aus Athen: Die internationale Kommission hat den Antrag der Pforte, die Okkupation der zweiten Zone um 14 Tage zu verschieben, angenommen. — Aus Belgrad: Wegen Erhöhung der Tabaksteuer haben alle Tabakhändler die Läden geschlossen.

* **Wien,** 13. August. [Die „Polit. Korrespondenz"] meldet: Aus Athen: Die internationale Kommission hat den Antrag der Pforte, die Okkupation der zweiten Zone um 14 Tage zu verschieben, angenommen. — Aus Belgrad: Wegen Erhöhung der Tabaksteuer haben alle Tabakhändler die Läden geschlossen.

* **Paris,** 14. August. [Aus Tunis] wird gemeldet, daß Ali Ben Halifa geneigt sei, den Bey um Verzeihung anzugehen, daß er sich dagegen verpflichten würde, alle aufrührerischen Stämme zur Ordnung und vollständigen Unterwerfung zurückzuführen und daß er beanspruche, zum Caid der Nefetti ernannt zu werden. — Durch Berichte aus Oran wird das Erscheinen von 200 aufständischen Reitern im Norden der Schotts in Abrede gestellt.

* **Paris,** 15. Aug. [Widerspruch.] Das Gerücht, der Präsident Grevy habe dem Papste die Gastfreundschaft Frankreichs angeboten, wird von der „Agence Havas" für unbegründet erklärt; im übrigen sei auch davon, daß der Papst Rom verlassen wolle, gar keine Rede.

* **London,** 13. August. [Minister-Krisis.] Der „Times" werden aus Alexandrien unter dem 13 d. die Einzelheiten über die am Mittwoch ausgesprochene ministerielle Krisis mitgeteilt. Danach hätte sich der Khedive beklagt, daß er schlecht informirt und sein Einfluß allzusehr zurückgedrängt werde, und hätte den Vorsitz im Ministerrat für sich beansprucht. Der Präsident des Ministerrats, Riaz Pascha, habe sich, unterstützt von dem englischen und französischen Konsul, diesem Ansinnen mit dem Erfolg widersetzt, daß der status quo provisorisch bestehen bleibe. Der Khedive habe sich ferner auf Vorstellungen seitens höherer Offiziere dazu verstanden, den gegenwärtigen Kriegsminister Osman Pascha Refki durch Daoud Pascha zu ersetzen.

* **London,** 14. August. [Die irische Bill.] Wie der „Observer" hört, wurde im gestrigen Kabinettsrate beschlossen, auf der Annahme der irischen Landbill, wie dieselbe am Freitag das Unterhaus verlassen, faktisch zu bestehen. Falls das Oberhaus Widerstand leiste, so solle das Parlament nach Abwickelung der finanziellen Vorlagen prorogirt und im November wieder einberufen und solle alsdann die irische Landbill wieder eingebracht worden.

* **London,** 15. Aug. [Der Premier Gladstone] wird heute dem Unterhause die Absichten der Regierung betreffs der irischen Landvorlage mitteilen. — Die „Times" glaubt, das Kabinett werde nichts unversucht lassen, um die Vorlage zu retten, und dem Hause empfehlen, ohne Abweichung von den wichtigsten Prinzipien der Vorlage einen zufriedenstellenden Ausgleich anzubahnen.

* **Rom,** 14. August. [Der Papst.] Die „Agenzia Stefani" erklärt die Nachricht, daß der Papst eine Versammlung von Kardinälen, Prälaten und Priestern über die Opportunität seiner Abreise von Rom zu Rate gezogen, für unbegründet; die Vorbereitungen zu den am 8. Dezember bevorstehenden Kanonisirungen, zu welcher Zeremonie die Anwesenheit des Papstes unumgänglich notwendig sei, würden fortgesetzt. Die Agenzia erklärt es ferner für unwahr, daß der Vatikan aus Anlaß des Meetings am 7. d. M. eine Note versandt habe.

* **Rom,** 14. August. [Dr. Korum.] Der Kardinal La Valletta vollzog heute früh in der Kirche Trinita dei Monti die Weihe an Dr. Korum und vier neuen italienischen Bischöfen.

* **Genua,** 14. August. [Versammlung.] Bei dem heute hier abgehaltenen Meeting gegen das Garantiegesetz verbot der anwesende Polizei-Inspektor nach Verlesung mehrerer Zustimmungserklärungen demokratischer Vereine die weitere Fortsetzung und ließ das Theater räumen.

* **Kopenhagen,** 13. August. [Parlamentarisches.] Bei der heutigen Lesung des Finanzgesetzes im Folketing griffen die Führer der Opposition das Ministerium aufs heftigste an, weil dasselbe nach dem Ausfalle der Wahlen zum Folketing nicht zurückgetreten sei. Konseilpräsident Estrup erwiderte: Unsere Verfassung begründet keine parlamentarische Regierung. Die Pflicht des Ministeriums ist, zu verbleiben, um die Gleichberechtigung des Landsting dem Folketing gegenüber zu behaupten. Die Nichtanerkennung dieser Gleichberechtigung seitens des Folketing ist die Quelle des jetzigen Konflikts.

* **Petersburg,** 14. August. [Verbotene Zeitung.] Der Minister des Innern hat, wie offiziell mitgeteilt wird, verfügt, daß der in Moskau erscheinenden Zeitung „Rußky Kurjer" die dritte Verwarnung erteilt und daß die Herausgabe derselben auf vier Monate suspendirt werde.

* **Belgrad,** 14. August. [Sonderbares Verlangen.] Eine Deputation von Tabakhändlern verlangte von dem Minister des Innern, Garascharin, daß ihnen erlaubt werde, keine Bücher über Kauf und Verkauf zu führen, wurde aber abgewiesen. Einige Tabakhändler haben übrigens ihre Geschäfte inzwischen wieder geöffnet.

* **Konstantinopel,** 13. August. [Corti.] Der italienische Botschafter Graf Corti hatte heute auf Einladung des Sultans eine längere Privataudienz bei demselben; nach derselben wurde der Botschafter zum Diner geladen.

* **Washington,** 15. Aug. [Garfield.] Nach dem heute früh 8 Uhr 30 Min. veröffentlichten Bulletin hat der Präsident Garfield die vergangene Nacht schlecht geschlafen. Es stellten sich Magenbeschwerden mit häufiger Neigung zum Erbrechen ein. Von 3 Uhr morgens ab war der Präsident etwas ruhiger, doch dauerten die Magenbeschwerden fort.

Provinzielles.

§ **Dortmund,** 16. Aug. [Frevel.] Wie uns berichtet wird, hat am Sonntag-Abend in Eving ein Mensch aus Dortmund an einem elfjährigen Mädchen ein unsittliches Attentat versuchen wollen. Er wurde jedoch überrascht und der Polizei übergeben.

: [Festgäste.] Zum Gustav-Adolf-Feste waren gestern bereits hier eingetroffen: Der Generalbevollmächtigte Dr. Zenker, Professor Dr. Fricke, Dr. Gräse, Dr. von Criegern, Kaufmann Landmann mit Gemahlin und der Buchhalter der Gustav-Adolf-Stiftung, Jubisch, sämtlich aus Leipzig; ferner Kaufmann Asche mit Gemahlin aus Wien, Konsul Adami aus Bremen, geheimer Oberregierungsrat Dr. Meyer aus Berlin, Hofprediger Rogge aus Potsdam, Dr. Voigdt aus Königsberg, Professor Dr. Wagener aus Göttingen, Konsistorialrat Dr. Smend aus Münster, Konsistorialpräsident von der Gröben aus Posen, Dr. Brüxmann, Rittergutsbesitzer E. von Iwanka und Architekt Szethlo aus Budapest, Rittergutsbesitzer Baron Fr. Riese aus Böhmen, Karl Krdal aus Bregenz und August Seidel aus Gotha. (Es sind nur wenige im Hotel Abgestiegene angeführt. Die genaue Liste namentlich der Herren im Privatquartier kann erst morgen festgestellt werden.)

[Die Personenwagen 3. Klasse] sollen, wie verlautet, nach dem Vorgehen der Dresdener, Potsdamer und Anhalter Bahn nunmehr auch auf der Stettiner und Ostbahn mit Fenstergardinen versehen werden.

E [Tauchen.] Seit einigen Tagen sind die Bergschüler der 1. Klasse von der Bergschule zu Bochum in den Schacht Wilhelm der Zeche Friedrich Wilhelm, welcher eine Teufe von 465 Meter und über 430 Meter Wasserstand hat, mit Tauchen beschäftigt. Dieses Tauchen hier geschieht zur Uebung unter Beaufsichtigung des an der Bergschule angestellten Taucherlehrers Herrn Cordes. Die Uebungen sollen dem Vernehmen nach gut ausfallen.

e [Diebstahl.] In der Nacht vom Samstag zum Sonntag hat man aus einer in der Hohenstraße belegenen Scheune mittelst Einsteigens ein vollständiges Pferdegeschirr zum Werte von 40 ℳ entwendet. Im Betreff des Diebes hat sich noch nichts ermitteln lassen.

= **Aus dem Landkreise Dortmund,** 14. August. [Schulinspektion.] Wie wir vernehmen, wird Herr Kreisschulinspektor Pfarrer Hackländer zu Wickede den Bezirk Brackel-Lünen beibehalten; für den andern Teil seines bisherigen Inspektionsbezirks Annen-Barop ist der Herr Pastor Krest zu Wellinghofen als Kreisschul-Inspektor in Aussicht genommen.

ng **Barop,** 15. August. [Feuerwehr.] Wie sehr die Feuerwehr (westlich Dortmund) III. Abteilung bestrebt ist, mit den hiesigen Abteilungen in schönster Harmonie zu verkehren, zeigte uns der gestrige Nachmittag. Schon bei der Beerdigung des vor zirka 6 Wochen verstorbenen hiesigen Feuerwehrmannes W. Paßmann waren Mitglieder vorbenannter dortmunder Abteilung zahlreich erschienen und das damals gegebene Versprechen einlösend, beehrten dieselben mit der Knabenkapelle an der Spitze gestern die hiesigen Feuerwehr-Abteilungen mit ihrem Besuch. Gegen 2 Uhr nachmittags zog die baroper und hombrucher Abteilung aus, der dortmunder entgegen. Bei der Begegnung beim Wirt Fischer in Klein-Barop wurden letztere von den ersteren herzlich willkommen geheißen und vereint zogen die drei Abteilungen ins Hombruch, um an der Feier des Begräbnisses des verstorbenen Steigerführers H. Klein, Hombruch, teilzunehmen. Außer der Feuerwehr und den Leidtragenden beteiligten sich an dem Leichenzuge noch der hombrucher Kriegerverein und die Gesangvereine Renninghausen und Cäcilia, dessen Mitglied Klein gewesen. Nach der Beerdigung marschirten die drei Feuerwehr-Abteilungen und der renninghauser Gesangverein zum Wirt Herrn W. Bergmann, Baroperheide, woselbst trotz des schlechten Wetters sich viele Feuerwehrliebhaber und auch einige Liebhaberinnen eingefunden hatten. Die Feuerwehrkapelle that ihr möglichstes; es war eine Lust, die kleinen Knirpse spielen zu sehen. So etwas war in Barop noch nicht dagewesen. Von 5 bis 8 Uhr wechselten musikalische, Gesang- und komische Vorträge, wobei das Aktienbier trefflich zu munden schien. Wohl in anbetracht der traglichen Witterung wurde schon gegen ½9 Uhr zum Sammeln geblasen und darauf zum Abmarsch geschritten; gar manchem wird die Stunde der Trennung zu früh geschlagen haben, weil während des kurzen Zusammenseins die gehobenste und einigste Stimmung herrschte.

)(**Berghofen,** 15. August. [Kriegerfest.] Trotzdem sich kein Sonnenstrahlchen blicken ließ, wurde hier gestern das diesjährige Kriegerfest in fröhlichster Weise begangen. Samstag-Abend wurde die Feier durch einen Zapfenstreich durch die Mark eingeleitet. Gestern morgen verkündete Reveille und Kanonendonner den Anbruch des Festtages. Mittags 2 Uhr trat der Verein zahlreich im Vereinslokale bei Otto Frieg, wo das Zelt von dem jüngst stattgehabten Turnfeste her noch aufgeschlagen steht, an, empfing die anrückenden Nachbarvereine Wellinghofen, Schüren und Höchsten, dann wurde ein hübscher Umzug durch den Ort gehalten, am Kriegerdenkmal Aufstellung genommen, wo Herr Pastor Kipper in der ihm eigenen volkstümlichen Weise die Festrede hielt und demnächst verflossen die Stunden im Vereinslokale bei Konzert, gemütlicher Unterhaltung, während welcher auch noch eine Anzahl Krieger aus der Aplerbeckermark (vom aplerbecker Kriegerverein) erschien, nur zu schnell. Nicht der geringste Mißton trübte die Feier, der erst der anbrechende rosige Montag ein Ende machte.

E **Brünninghausen,** 14. Aug. [Sternschlagen.] Gestern nachmittag hatten die hiesigen Mägde bei Wirt Buse an der steinern Brücke ein Sternschlagen veranstaltet. Nachdem die, welche zum Vorstand gehörten, mit Musik zum Festplatz abgeholt waren, wurde der Stern aufgestellt, hiernach verband man den Mägden die Augen, worauf mit einem zu diesem Zweck angefertigten Knüppel das Schlagen nach dem Stern begann. Die Magd des Schichtmeisters Herrn Schlütter schlug den Stern herunter. Die große Menge Zuschauer brach in ein lautes, brausendes Hurrah aus. Die Krönung der Königin fand unter Klängen der Musik, welche die Nationalhymne intonirten, sofort statt. Als König wählte sich die Königin den anwesenden Bergarbeiter Jungholz, welcher die Wahl auch annahm. Hiernach wurde nach dem Tanzlokal marschirt und mit dem Tanzen begonnen. Es herrschte die fröhlichste Stimmung während des ganzen Festes. Erst als der Morgen anfing zu dämmern, trennten sich die Anwesenden mit der größten Befriedigung über den Verlauf des schönen Festes. Lobend ist hervorzuheben, daß sich die Herrschaften der Mägde auf Einladung fast alle eingefunden hatten.

0 **Lünen,** 15. Aug. [Repräsentanten-Wahl.] Mit dem Schluß dieses Jahres scheiden aus dem Repräsentanten-Kollegium der evangelischen Kirchengemeinde die folgenden Herren aus: W. Rogge, Joh. Schmidt, Th. Pottgießer, W. Nolle sen., F. Bäumer und G. Wortmann. Außerdem sind die Herren H Coers, H. Schmidt und W. Rothstein aus der Repräsentation ins Presbyterium gewählt worden. Die Wahl von neun Repräsentanten, wobei selbstverständlich die sechs ersteren wiedergewählt werden können, findet am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in der Kirche statt und liegt die Liste der Wahlberechtigten während dieser Woche zur Einsicht der Beteiligten in der Pastorat offen.

E **Unna,** 14. Aug. [Bienen.] Der hier in unserer Stadt wohnende Herr J. W. Dorfmüller hatte in diesem Frühjahr 10 Bienenstöcke glücklich durch den Winter gebracht. Nachdem er vor einigen Tagen den Honig verkauft, erzielte er 300 ℳ. Außerdem haben diese 10 Stämme 8 junge Schwärme angesetzt. Gewiß für einen Kenner ein lohnendes Geschäft.

: **Hamm,** 15. Aug. [Personalnotiz.] Die Herren Justizräte Rauschenbusch und Heintzmann sind aus dem Justizdienste ausgeschieden.

Essen, 14. August. [Straßeneisenbahn.] In seiner letzten Sitzung hatte sich das Stadtverordneten-Kollegium auch mit der Frage wegen Anlage einer Straßenbahn zu beschäftigen. Die „Ess. Ztg." berichtet darüber: Die im vorigen Jahre mit den Unternehmern Jülich & Cie. angeknüpften Verhandlungen wegen Herstellung einer Pferdebahn zur Verbindung von Altenessen von der kleinen Emscher ab mit Essen und andererseits zur Anlage einer Ringbahn in der Stadt haben sich dadurch zerschlagen, daß die Konzessionäre die Genehmigung für Dampfbetrieb nachgesucht, sich aber mit den von der Provinzial-Verwaltung für diesen Betrieb gestellten Forderungen nicht einverstanden erklären konnten. Es ist nunmehr der Unternehmer E. Techow aus Berlin in die damaligen Verhandlungen eingetreten und sind die Pläne dem Landesdirektor der Rheinprovinz eingesandt worden. Inzwischen hat der letztere Unternehmer, welcher zur Bekundigung seiner ernsten Absicht bereits am 15. Juli d. J. eine Kaution von 10 000 ℳ zur Hälfte hier, zur Hälfte in Altenessen deponirt und diese Kaution um weitere 10 000 ℳ zu erhöhen sich verpflichtet hat, sobald ihm die Konzession behändigt sein wird, gebeten, ihm die Konzessionsbedingungen schon jetzt mitzuteilen, um ev. mit der sofortigen Ausführung der städtischen Verbindungsbahn beginnen zu können, falls er imstande ist, die Bedingungen anzunehmen. Dieselben schließen sich im wesentlichen denjenigen an, wie sie bei der Konzessionirung der Bahnen in Barmen-Elberfeld, bez. in Düsseldorf gestellt worden sind. Die Bahn soll vom Viehoferplatz durch die Schützenbahn, Steelerstraße, Akazien-Allee, Kettwigerstraße, Märkischestraße, Bahnhofsstraße, Limbeckerplatz und Gradenstraße wieder nach dem Viehoferplatz und von hier auf der Viehofer-Chaussee nach Altenessen bis zur kleinen Emscher geführt werden. Die ganze Strecke ist eingeleisig anzulegen. Auf Verlangen hat der Unternehmer besondere Wagen für die Beförderung von Arbeitern und Gewerbetreibenden mit ihren Materialien herzustellen und müssen diese Wagen durch einen besonderen Anstrich gekennzeichnet sein. Der Unternehmer ist berechtigt, Wagen erster Klasse einzurichten, für welche derselbe die Preise um 50 Proz. erhöhen darf. In den Bedingungen wird ferner verlangt, daß die Bahn spätestens binnen 9 Monaten nach dem Tage der Zustellung der Konzession in Betrieb zu setzen ist, widrigenfalls für jede Woche Verzögerung eine Konventionalstrafe von 300 ℳ an die Stadt zu zahlen ist. Nach 30 Jahren hat die Stadt das Recht, die Bahn für den Taxwert, in welchem sich dann das lebende und tote Inventar befindet, zum Eigentum zu übernehmen. Zur Ermittelung dieses Taxwertes wählt die Stadt und der Unternehmer je einen Experten. Macht die Stadtgemeinde von diesem ihr zugestandenen Recht keinen Gebrauch, so läuft die Dauer der Konzession um weitere 15 Jahre, nach deren Ablauf die Bahn im ganzen Gebiete der Stadt zu unentgeltlich schuldenfreiem Eigentum an die Stadtgemeinde übergeht. Ueberträgt der Unternehmer oder dessen Rechtsnachfolger seine Rechte an eine Aktien-Gesellschaft, so ist der Vertreter der Stadt in den Aufsichtsrat zu wählen. Der Unternehmer bez. dessen Rechtsnachfolger muß in Preußen Domizil nehmen. Die Versammlung genehmigte nach einigen Abänderungen die vorgelegten Bedingungen und ermächtigte die Verwaltung, dem Unternehmer nach Annahme derselben die Konzession zum Bau der Bahn zu erteilen.

Düsseldorf, 15. August. [Ferien-Kolonien.] In der Tonhalle hat am Samstag die Auswahl derjenigen bedürftigen Kinder stattgefunden, welche in die Ferienkolonien geschickt werden sollen. Im ganzen waren laut dem „Düss. Anz." von den Aerzten nicht weniger als 300 Kinder bezeichnet worden, für welche ein Aufenthalt auf dem Lande dringend erwünscht sei. Leider reichten die Mittel nicht aus, sämtlichen 300 Kindern diese Wohlthat angedeihen zu lassen, weshalb unter denselben 90, welche am kränklichsten und bedürftigsten waren, ausgewählt wurden. Die Mitteilung dieser Thatsache, daß eine so große Zahl kränklicher und bedürftiger Kinder nicht hat berücksichtigt werden können, wird nicht verfehlen, belebend auf den Wohlthätigkeitssinn der Bürgerschaft einzuwirken. Diejenigen Kinder, welche eine Badekur genießen sollen, gehen nach Kreuznach und Königsborn, die, welchen eine bloße Luftkur notwendig ist, werden nach Ückerath an der Sieg und nach Altenberg bei Schlebusch befördert und zwar nach dem ersteren Orte die Mädchen, nach dem letzteren die Knaben. Hoffen wir, daß die humanen Bestrebungen, von welchen die Idee der Ferienkolonien getragen ist, in immer größeren Kreisen werkthätige Hülfe finde.

Aachen, 11. Aug. [Keine Schankkonzession mehr.] Der Oberbürgermeister macht in den Blättern aufmerksam darauf, daß, da das Bedürfnis von Schanklokalen in allen Straßen und Teilen der Stadt mehr als befriedigt sei, für die Folge keine Neukonzessionen mehr erteilt würden, es also ungeeignet erscheine, noch weitere Gesuche einzureichen.

Kreuznach, 10. August. [Wahlsache.] Wie das „Kreuzn. Tagebl." mitteilt, hat der bisherige Abgeordnete, Professor v. Treitschke, eine Erklärung hierher gelangen lassen, laut welcher er sich von der liberalen Partei lossagt. Diese Partei hat nun, wird der „Köln. Ztg." geschrieben, den hiesigen Bankier, Herrn Viktor Sahler von hier, einen im Kreise bestbekannten Mann von liberaler Gesinnung, als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt. In einer Versammlung sprach Herr Sahler sich über seine politische Stellung aus; der Kernpunkt seiner Erklärung war, daß er kein prinzipieller Gegner der Regierung sei, im Gegenteil mit Freuden im Sinne der Regierungsvorlagen stimmen werde, wenn er diese für vereinbar mit dem Interesse der Nation halte; er glaube in vielen Fragen mit der Regierung gehen zu können, werde aber niemals deren Schleppenträger sein.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 13. bis 15. August 1881.

Aufgebote. Hiesige: Maschinist Josef Balsfulland gen. Steffenfauseweh, Rolandstr. 5, mit Witwe Kahl, Anna geb. Quante, Rolandstr. 1. Tagelöhner Johann Lohse mit Witwe Jenneckens, Katharina geb. Pacbiens, Alte-Radstr. 4. Fremde: Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Simmat, hier, mit Maria Wiegard, Hörde. Maschinist Ludwig Wilhelm Lüder, Adlerstraße 59, mit Auguste Bertha Meinberg, Herten. Handarbeiter Friedrich Wilhelm Wittenberg, hier, am Freidenbaum, mit Johanne Marie Henriette Bäcker, Steinhagen.

Eheschließungen. Provisorische Bremser Karl Rethage, Weiherstr. 20, mit Karoline Ostermann, Weiherstr. 22. Schreinermeister Johannes Küch, Josefsstr. 8, mit Theodore Scheve, 1. Kampstr. 137. Fabrikarbeiter Hermann Walter, Witwer, mit Franziska Wülker, Sunderweg 79. Anstreicher Bernard Sonnen mit Witwe Greve, Maria geb. Bracht, Adolfsstr. 6. Dreher Heinrich Strunck, Lütgenbrückstr. 18, mit Wilhelmine Dahldrink, Thomasstr. 3. Schlosser Wilhelm Alfes, Papengarten 8, mit Josefine Schuhmacher, Borsigstr. 18. Fabrikarbeiter Mathias Weiland mit Gertrud Meier, Alberistr. 5. Maurer Friedrich Rotermund mit Emma Hülsiep, Olpe 39a. Kesselschmied Friedrich Lohmann mit Emilie Depping, Sunderweg 46. Viehwärter Johannes Fromme mit Theresia Beine, Josefsstr. 22.

Geburten. 1 Sohn: Ingenieur Otto Aurich, Hahnenmühlenweg 20. Tagelöhner Andreas Fießler, Unionsvorstadt, Markt 6. Ingenieur Wilhelm Kastening, Andreasstraße 6. Arbeiter Wilhelm Wöste, Neue-Radstraße 1. Hohofenarbeiter Ernst Schuhmann, Rheinischestraße 182. Pfarrer Adolf Heller, Adlerstraße 29. Schlossergeselle Robert Osteroth, Prinzenstraße 5b. Schreiner Heinrich Lehnhoff. 2. Kampstraße 26. 1 Tochter: Bahnarbeiter Friedrich Peter, Hahnenmühlenweg 16. Anstreicher Karl Overhage, Langestraße 6. Fabrikarbeiter August Müller, Bornstraße 121. Bergarbeiter Georg Röder, Kesselstr. 71. Schlossermeister Heinrich Overbeck, Bissenkamp 2. Schaffner Josef Ruschke, Zimmerstr. 51. Schlossermeister Hermann Wencker, Helle 4, Rangirer Friedrich Storck, Priorstr. 11. Anstreichergehülfe Gottlob Müller, Düppelstraße 9. Bäckermeister Karl Grobe gen. Lütgebüter, Alsenstraße 27.

Todesfälle. Witwe des Schmiedemeisters Kaspar Lenze, Agnes geb. Niggemeier, Hermannsstr. 11, 77 J. Ehefrau des Kleinhändlers Heinr. Poggenpohl, Christina geb. Bockey, Prinzenstr. 16, 41 J. 2 M. 2 T. Arnold, S. des Fuhrmanns Arnold Massing, Münsterstr. 86, 5 M. Heinrich, S. des Tagelöhners Franz Wenning, Schulgasse 7, 1 J. 10 M. 12 T. Paul, S. des Kaufm. Friedrich Kemmerich, Brückstr. 42, 3 J. 7 M. 1 T. Robert, S. des Kupferschmiedemeisters Heinrich Schade, 1. Kampstr. 117, 10 M. 10 Tage. Wilhelmine, T. des Kesselschmieds Konrad Lipproß, Kesselstraße 4, 2 J. 4 M. 2 T. Christian, S. des Tagelöhners Wilhelm Fröhlich, Aachenerstr 5, 7 J. 4 M. 10 T. Feliz, S. des Tagelöhners Wilhelm Gödken, Adlerstraße 79, 6 J. 3 M. 4 T. Ehefrau des Bahnarbeiters Martin Bade, Bernardine geb Lange, Schützenstr. 26, 61 J. 10 M. 25 T. Berginvalide Heinrich Winter, Münsterstraße 118, 48 J. 9 M. 17 T. Hedwig, T. des Schlossers Theodor Schole, Mühlenstraße 23, 1 J. 5 M. 24 T. August, S. des Buchhalters August Mues, Leopoldstraße 78, 3 J. 8 M. 17 T. Karl, S. des Fabrikarbeiters Jakob Schröder, Kesselstr. 73, 1 J. 11 M. 1 T. Hermann, S. des Fabrikarbeiters Wilhelm Kleinhaus, Wilhelmstraße 28, 5 J. 9 M. 20 T. Zinkhüttenarbeiter Heinrich Tacke, Zinkstr. 10, 52 J. 6 M. 8 T. Ewald, S. des Bremsers Philipp Wittler, Rolandstraße 10, 1 M. 10 T.

Standesamt Aplerbeck.

Anmeldungen vom 7. bis 13. August.

Aufgebote. Karol. Wallbaum, Berghofen, mit Bergschüler Friedrich Hüttemann, Schüren.

Eheschließungen. Bergmann Heinrich Schmidtmann mit Karoline Bölling, Aplerbeckermark.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Karl Kleffmann, Sölde. Bergmann Friedrich Droste, Holzwickede. Fabrikarbeiter Heinrich Rotermund, Berghofen. Musiker Richard Mohr, Berghofen. Rottenführer August Hardieck, Sölde. Bergmann Wilhelm Friedrichs, Aplerbeckerholz. Fabrikarbeiter Kaspar Brauckmann, Sölde. Bergmann Friedrich Ebbinghaus. 1 Tochter: Bergmann Wilhelm Hülsmann, Schüren. Fabrikarbeiter Heinrich Hellmann, Aplerbeckermark. Sattler Wilhelm Kohlmann, Hengsen. Bergmann Wilhelm Möller. Bergmann August Heide. Berginvalide Anton Hueck, Schüren. Fabrikarbeiter Johannes Gunckel, Berghofen.

Todesfälle. Ehefrau Bergmann Friedrich Höllscher, Sölderholz, 24 J. 3 M. 4 T. Gustav Meinberg, Schürufer, 1 J. 1 M. 5 T. Selma Wilhelm. Bärwinkel, Sölde, 1 J. 7 M. 24 T. Witwe Rottenarbeiter Dietrich Leichtfuß, Schüren, 63 J. 10 T. Witwe Bergarbeiter Heinrich Korte, Erlenbach, 52 J. 2 M. 24 T. Maria Richter, Sölde, 4 M. 3 T. Ehefrau Fabrikarbeiter Heinrich Stamm 29 J. 7 M. 4 T. Karl Beuth 6 J. 23 T. Max Josef Borgmann, Holzwickede, 8 M. 19 T. Schuhmachermeister Friedr. Wehn 43 J. 7 M. 27 T. Karoline Gebe, Holzwickede, 7 M. 10 T. Lina Anna Heiling, Berghofen, 6 J. 27 T. Zimmergeselle Friedrich Höttemann, Holzwickede, 19 J. 1 M. 6 T. Karl Gustav Heinrich Nolte, Schüren, 7 M. 11 T.

Eine Totgeburt.

Witterungsbericht

von 6 Uhr morgens des 15. bis dahin des 16. Aug. 1881.
Von Herrn Chemiker Dr. Kayser.

Temperatur

	von 6 Uhr Morg. bis 6 Uhr Abends.	von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morg.
niedrigste . . .	+ 12,3° C. (9,8° R.)	+ 10,8° C. (8,6° R.
höchste	+ 15,0° C. (12,0° R.)	+ 12,7° C. (10,1° R.)
mittl. Tagest.	von 6—6 Uhr Morg. + 12,5° C (12,0° R.)	

Barometerstand		Regenmenge	
höchster	752,8	Höhe der Regenschicht in mm	7,7
niedrigster	750,5		
mittlerer	751,8	Menge des auf 1 qm gefäll. Reg. in ccm	7700

Wetterbericht vom 15. August 1331, 8 Uhr morgens.

Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. In dem umfangreichen Depressionsgebiete, welches sich über Scandinavien und das ganze Nord- und Ostseegebiet erstreckt, geben flache Teilminima Veranlassung zu häufigen Regenschauern. Ueber Zentraleuropa ist bei leichten bis mäßigen Winden meist aus südwestlicher bis nordwestlicher Richtung das Wetter kühl, vorwiegend trübe, auf der Nordhälfte regnerisch. In Hamburg und Münster fanden gestern nachmittag Gewitter mit heftigen Platzregen statt. in Münster fielen 22 mm Regen.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 16. Aug. 1331.
Hamburg, 15. August. Kühles, veränderliches Wetter, mit Regen und schwacher Luftbewegung.
Deutsche Seewarte.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

* **Dortmund,** 13. August. [Marktbericht.] Weizen — ℳ, Roggen 21,25–22,00 ℳ, Hafer — ℳ, Gerste 16,00 ℳ, Kartoffeln 7,60—8,00 ℳ, Stroh Richt-) 8,00 ℳ, Heu 8,40 ℳ per 100 Kilo., Butter 1 Kilo 1,80—2,00 ℳ, Eier 60 St. 3,00—3,25 ℳ.

Neuß, 15. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen höher. Sonst unverändert. Rüböl und Kuchen unverändert. Weizen 22,70—23,70 ℳ, neuer — ℳ, Landroggen 19,50—20 50 ℳ, Gerste — ℳ, Buchweizen — ℳ, Hafer 17,00 ℳ, Rübsen 27,00 ℳ, Raps 28,50 ℳ, Kartoffeln 5,00 ℳ, Weizen-Vorschuß 32,50 ℳ per 100 kg. Kleien 5,90 ℳ, Heu 6,00 ℳ per 50 kg. Roggenstroh per 600 kg 50,00 ℳ, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Zentnern 72 ℳ, dito faßweise 64 ℳ, Gereinigtes Oel per 100 kg ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 145 ℳ

Köln, 15. August. [Getreidemarkt.] Weizen hiesiger loko 23,75, fremder loko 23,50, per November 23 55, März 23,45. Roggen loko 20,50, per November 17,60, März 17,25. Hafer loko 17,00 Rüböl loko 31,50, per Oktober 30,20, per Mai 30,20

Hamburg, 12. August. [Das Grab der Deutschen in Panama.] Dem Versuch gegenüber, deutsche Arbeiter zum Durchstich von Panama zu gewinnen, verdient die Mitteilung eines gestern hier angekommenen Schiffsoffiziers weitere Verbreitung. Derselbe schreibt: „In Kolon und Umgegend erfordert das Fieber zahlreiche Opfer, besonders unter den „frisch" eingewanderten Europäern. Viele machen, nachdem sie Augenzeugen von den Verheerungen der Seuche geworden, sofort „kehrt" und sehen zu, mit erster Gelegenheit aus der Pesthöhle zu kommen, denn so muß man wohl einen Ort nennen, der, wie statistisch nachgewiesen, von 50 Emigranten 40 (!!) fordert. — Nichtsdestoweniger gehen die Durchstucharbeiten dort ununterbrochen fort, und sind sogar die Arbeitslöhne verhältnismäßig niedriger, als in Europa. Das macht nun freilich der übermäßige Zufluß von Arbeitern aus allen Weltgegenden. Es sollen diese Zeilen, aus eigener Anschauung gewonnen, nur ein wohlgemeinter Wink sein für Deutsche, die noch etwa Lust verspüren, in das offene Grab zu wandern. Denn bei dem niedrigen Lohn ist absolut nichts zu „machen" und in dem Klima setzen die meisten, wenn auch nicht unbedingt ihr Leben, so doch gewiß ihre Gesundheit aufs Spiel!"

Vermischtes.

— **Berlin,** 14. August. [Der Wahl-Ulk,] welcher in der jetzigen Wahlbewegung von so vielen berufenen und unberufenen Spaßmachern kultivirt wird, treibt immer köstlichere Blüten und es scheint fast, als wenn die 10-Pfennigstücke, welche die Herren Ruppel und Genossen für ihre Vorstellungen erheben, spekulative Köpfe verleiten, auf diesem nicht mehr ungefährlichen Wege ihre Finanzen zu verbessern. Eine der derbsthaftesten Wahlepisoden in diesen wilden Tagen war ohne Zweifel die am Freitag-Abend in der Villa Nova in der Alten Jakobstraße abgehaltene antifortschrittliche Versammlung des dritten Wahlkreises, zu welcher die Wähler aller Parteien — „auch Juden" — in aller Freundschaft eingeladen waren. Freilich mußten die Eingeladenen eine Steuer von 10 ₰ entrichten. Der Saal war bald mit Männern aller Parteien gefüllt, auf der kleinen Bühne thronte aber neben dem Einberufenden Polizeilieutenant ein unbekanntes Triumvirat, welches scheinbar das Komitee darstellte. Endlich klingelt der eine der drei geheimnisvollen Männer und erklärt die Versammlung für eröffnet, gleich darauf erhebt sich ein zweiter und beginnt einen Vortrag „über die Grundbedingungen bei Aufstellung von Kandidaten". Während des Vortrages werden die Gesichter vieler Anwesender länger und länger, während sich der Anderen immer größere Heiterkeit bemächtigt. Man weiß bald nicht mehr, welcher Sekte der Antisemiten man die Entrepreneure zurechnen soll. Vertreten sie die Ruppel-Henrici, oder die Partei Förster, oder die Partei „Dampfwalze"? Doch nein, der Redner hat, nachdem er erst die Fortschrittspartei abgeschlachtet, auch Herrn Henrici zu Leibe, findet es unbegreiflich, daß man ohne weiteres einen „unbekannten" Mann, wie Ruppel, zum Kandidaten aufstellen könne, geißelt auch die Christlich-Sozialen und ihre schmachvolle Judenhetze, die er nicht als geeignet zur Bekämpfung des Semitismus erklärt, und kommt zu dem Schluß, daß es sehr angezeigt sei, zunächst ein Wahlkomitee zur Auswahl eines geeigneten Kandidaten zu bestellen. Es scheint also noch eine neue Sekte von Antisemiten sich gebildet zu haben, die auch für sich einen „einzigen Kandidaten im dritten Wahlkreise" beansprucht. — „Ob dieser Rede des Kandidaten Jobses geschah ein allgemeines Schütteln des Kopfes." Nach einer Weile tritt ein Mann auf die Bühne und hält folgenden Speech: „M. H.! Ich heiße Zimmermann, bin aber Hutmacher und muß gegen den Vorredner was einwenden. Ich bin ein Mann aus dem Volke, denn ich bin Christlich-Sozialer und weiß, wie die Arbeiter von den Juden geschunden werden. Wir sind aber keine Judenhetzer; wir hetzen nicht, sondern wir werden gehetzt! (Lärmender Beifall. Oho! Zischen.) Es mag ja auch anständige Juden geben, aber die sind nicht sehr zahlreich. (Rufe: Es gibt gar keine! Blech! Bravo!) Ich bin von Profession Hutmacher und weiß daher am besten, wo uns der Schuh drückt. (Ruf: Also wohl Schuhmacher?) Wir wollen kämpfen gegen die Juden, auch gegen die „weißen Juden"! (Gelächter und Beifall. Rufe: So war't richtig! Bravo, Jungeken!) — Schriftsteller Baad: Es muß schon eine gewisse Genugthuung gewähren, daß uns hier ein Komitee einladet, welches noch nicht jener Partei des Vorredners anzugehören erklärt, die so gründliches Fiasko gemacht hat. (Oho! Jude!) Daß das Komitee nicht auf dem Standpunkt jener Partei steht, ist doch klar, denn sonst enthielten die Plakate Unwahrheiten. (Großer Lärm und Beifall. Fortschrittlicher Jude! Schluß!) Wenn Sie die Wahlsache ernst behandeln wollen, dann müssen Sie doch einen anderen Ton anschlagen. (Ein Mann „aus dem Volke": Sie haben uns hier nischt zu schulmeistern!) Baad: Sind Sie der Herr Vorsitzende, dann kommen Sie doch hier auf das Podium! (Große Heiterkeit.) Wenn man ernsthaft eine Sache betreibt, dann bewahrt man auch den gehörigen Ernst und kämpft nicht mit Behauptungen, die man nicht beweisen kann. Sie wollen ein Komitee wählen, das ist aber überflüssig, denn es besteht hier schon ein Wahlkomitee. (Bravo! Lärm.) Ich wohne seit 15 Jahren im dritten Wahlkreis, bin hier Vertrauensmann und wünsche natürlich den Sieg meiner Partei. (Große Unruhe. „Wer sind Sie denn?") Baad: Wer sind Sie denn? (Heiterkeit.) Wir besitzen hier einen sehr geeigneten Kandidaten: den Landesdirektor v. Saucken-Tarputschen! (Bravo! Lärm.) Er ist der geborene Vertreter des dritten Wahlkreises und er wird wiedergewählt! (Lärmender Widerspruch, Beifall und Zischen.) Wenn Sie wirklich gutes und edles wollen, dann erklären Sie sich für die Wiederwahl des Herrn von Saucken! (Bravo! Rufe: Schluß! Runter!) Für diesen Zweck will auch ich mich Ihnen zur Verfügung stellen. (Große Heiterkeit.) — Vorsitzender: Es handelt sich also jetzt um dem Komitee. (Rufe: Ein antifortschrittliches Komitee besteht schon, wir brauchen kein zweites!") Vorsitzender: Ruppelsche sind wir nicht! (Gelächter. Ruf: Fatzken seid Ihr!) Vorsitzender: Wer ein Komitee wünscht, möge sich von seinem Platz erheben. (Ruf: Hände aufheben!) Vorsitzender: Aufstehen oder Händeheben, das bleibt sich in die Sache doch janz ejal! — Bei der Abstimmung erklärt sich keiner der Anwesenden für die Niedersetzung eines Komitees. (Lang andauernde Heiterkeit, in welche „das Komitee" flott einstimmt.) — Ein Redner: Wir haben nicht die Ehre, irgend einen der Einberufer zu kennen. (Bravo!) Die Herren werden doch so anständig sein, sich vorzustellen. (Bravo und Heiterkeit. Vorsitzender: Das bleibt sich doch janz jleich!) Die Versammlung verlangt, daß die Herren sagen, wer sie sind. (Bravo! Ruf: Aujust, jetzt kriegste 'ne kalte Hand!) — Der Referent: Der Vorsitzende ist der Kaufmann Körling, Friedrichstraße 31. (Große, lang anhaltende Heiterkeit. Rufe: Der Mann wohnt also gar nicht im dritten Wahlkreise. Mumpitz! Groschen wieder raus!) Der Referent: Er zieht aber am 1. Oktober nach der Wallstraße. (Große Heiterkeit.) — Herr Baad macht nun den Vorschlag zur Geschäftsordnung, zunächst ein Büreau und einen Vorsitzenden zu wählen. — Vorsitzender: Na, denn machen Se man Vorschläge! (Rufe: Baad! Baad!) — Vorsitzender: Wir stimmen also über Herrn Baad ab. Die Abstimmung ist bei Probe und Gegenprobe zweifelhaft. Vorsitzender: Die Mehrheit hat gegen Herrn Baad gestimmt. (Lärm und Widerspruch.) — Redakteur Holzerland: Zum mindesten hat die Abstimmung gezeigt, daß die Versammlung einen anderen Vorsitzenden haben will. (Allseitige Zustimmung.) Ich glaube, Herr Baad hat die Majorität gehabt, und schlage vor, daß derselbe den Vorsitz übernimmt. (Bravo! und lebhafter Widerspruch.) Der Lärm und das allgemeine Gaudium steigern sich schließlich dermaßen, daß der Polizeilieutenant die Versammlung auflöst. Ein Teil der Versammlung stimmte „Deutschland, Deutschland" an — dann war auch dieser Spuk wieder zu Ende.

— [Dänischer Skandal.] General-Feldmarschall Graf Moltke besuchte während seiner Anwesenheit in der dänischen Hauptstadt auch das dortige berühmte „Tivoli". Bei seinem Eintritt in den Konzert-Saal ließ Kapellmeister Dahl das Orchester „Heil Dir im Siegerkranz" intoniren. Ueber diese Ovation sind die nationalen dänischen Blätter sehr entrüstet. „Herr Dahl, sagt die „Nat.-Tid.", hat sich in jenem Augenblicke wahrscheinlich geirrt und geglaubt, daß er schon die Konzerte in Berlin dirigirt." — Herr Dahl will nämlich demnächst (wir glauben im Wintergarten des „Zentral-Hotel") mit seiner Kapelle aus „Tivoli" hier eine Reihe von Konzerten veranstalten. Diese harmlose Ovation, welche dem Grafen Moltke dargebracht worden war, hat infolge der Hetzereien mehrerer der größten kopenhagener Blätter am Mittwoch-Abend zu einer Skandal-Szene geführt, wie sie häßlicher selbst nicht in dem Kriegsjahre 1864 in Kopenhagen vorgekommen ist. Der Schauplatz war wieder der erwähnte Konzert-Saal und die Akteure die kopenhagener Intelligenz. Kaum hatte Kapellmeister Dahl an jenem Abend den Taktstock erhoben, um das Zeichen zum Beginnen der ersten Konzert-Nummer zu geben, als sich von allen Seiten des Saales ein infernales Pfeifen vernehmen ließ. Kapellmeister Dahl bewahrte jedoch seine Ruhe und dirigirte trotz des Höllenlärmes das Musikstück zu Ende. Ein verstärktes Pfeifen folgte. Nach der zweiten Nummer wurde stürmisch „Der tapfere Landsoldat" verlangt, welchem Wunsche nachgekommen wurde. Stürmisches Bravo und Dacapo-Rufe erschollen; die Volkshymne wurde wiederholt. Obwohl man annehmen konnte, daß hiermit die Demonstration beendet sein würde, so war das doch nicht der Fall, sondern es wurde das Pfeifen und Lärmen während des ganzen übrigen Teiles des Konzertes fortgesetzt. Zahlreiche deutsche Vergnügungs-Reisende waren Zeugen des Skandals. Wir scheinen uns jetzt einmal in der Aera der Skandale jeder Art zu befinden. Hetzblätter jeder Art verstehen es, überall Krakehle und turbulente Szenen zu provoziren. Daß gerade an die Person des Grafen Moltke, der sicherlich persönlich einer der wenigst provokanten berühmten Männer unserer Zeit ist, in der Hauptstadt Dänemarks sich der Skandal heften mußte, hat seine besondere Bewandtnis. Der Graf ist der Abkömmling einer halb und halb dänischen Adelsfamilie und vor 60 Jahren stand er als Cornet in dänischen Diensten, ehe er in die preußische Armee übertrat, um deren erlauchteste Zierde zu werden. Das hat man nun in Dänemark dem Grafen niemals verzeihen mögen. Mit etwas Takt und Verständnis hätte der Kapellmeister Dahl allerdings diese Stimmungen und Verhältnisse übersehen können und er hätte in seinem Eifer nicht Oel in die noch immer glimmende Glut dänischer „nationaler" Antipathien zu gießen brauchen. Das Wort „national" scheint sich eben allüberall auf das Wort „Skandal" zu reimen . . . . . Dem Grafen in seiner persönlichen Bescheidenheit und Zurückhaltung hätte er sicher keinen größeren Gefallen zu erweisen vermocht, als ihn einfach unbeachtet zu lassen. „Der tappere Landsoldat", dessen Vortrag man am nächsten Tage von dem Kapellmeister verlangte, ist jenes alte Kriegslied von Anno 48, dessen Text allein und ausschließlich gegen die Deutschen gerichtet ist. Der Deutsche sagt: „Du bist faul", der Deutsche sagt: „Halt das Maul." — Das sind so einige Kraftstellen aus der schönen Kampfhymne der Jüten gegen uns Deutsche. Vorfälle wie diese aber beweisen, daß Deutschland noch immer „Feinde ringsum" hat, — dasselbe Deutschland, das leider die Zeit momentanen äußeren Friedens dazu benutzt, in blutigem inneren Hader sich selbst zu zerfleischen.

Telegraphische Depeschen

der „Dortmunder Zeitung".

* **Washington, 16. Aug. Nach dem Bulletin des abends um 6½ Uhr hatte Garfield dreimal heftiges Erbrechen. Das Befinden ist seit einer Stunde weniger befriedigend; die Pulsbewegung war während des Tages 118 und ist jetzt 130, die Temperatur 99.**

* **Washington, 16. Aug. Nach Mitteilung der Aerzte Garfields abends 8½ Uhr an die newyorker Zeitungen ist der Zustand der Wunde zwar fortgesetzt ein guter, jedoch flöße die sehr große Schwäche für den Zustand große Besorgnisse ein. Der Magen versage die Dienste, die Nahrung müsse durch Injektion zugeführt werden. Abends 9 Uhr wird gemeldet: Das Erbrechen sei seit fünf Stunden nicht wiedergekehrt, die Aerzte verordneten Morphiumeinspritzungen.**

* **London, 16. August. Das Unterhaus nahm den Antrag Gladstones, die Amendements des Oberhauses zur Landbill in Erwägung zu ziehen, an. Im Laufe der Debatte wurden mehrere Amendements des Oberhauses abgelehnt, andere modifizirt, andere angenommen. Die Parnelliten und ein Teil der Radikalen bekämpften heftig die Amendements und klagten die Regierung an, die Flagge vor dem Oberhause gestrichen zu haben. Der vom Ausschusse des Unterhauses über die Bill noch nachts erstattete Bericht wurde vom Oberhause entgegengenommen. Die Beratung des Oberhauses wurde heute fortgesetzt.**

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 10. Wir werden wohl selbst hingehen. Frdl. Gr.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Ida Eickelpasch,
Peter Gellenberg,
Verlobte.
Dortmund und Bochum, im August 1881

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. d. M., vormittags 9 Uhr, sollen im Auktionslokal des Unterzeichneten, Marienkirchhof hier:
Schränke, Sofas, Kommoden, Tische, Stühle, Betten, Bettstellen mit Matratzen, Oefen, 1 Ackerwagen, 1 Kuh, sowie 100 Pfd. Zervelatwurst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Dortmund, 16. August 1881.
Schlüter,
7844 Gerichtsvollzieher,

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. August, morgens 10 Uhr, werde ich an meiner Behausung, Märkischestraße 13:
Tische, 1 Kommode, 1 Sofa, ein Mahagoni-Schrank, 1 Kleiderschrank, Kleidungsstücke aus einem Nachlaß als Kleider, Regen- u. Wintermantel, Unterröcke, Hüte, Hemden, Pelz und Muff, 1 goldener Ring ꝛc. ꝛc., öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.
Dortmund, den 16. August 1881.
Lennings,
7852 Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. dss. Mts., vormittags 9 Uhr, werden beim Wirt Herrn **Dietrich Münstermann** hier, „auf'm Schild", nachstehende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung verkauft:
Kleider- und Küchenschränke, Tische, Stühle, Spiegel, Oefen, Kommoden, vollständige Betten, Sofas, Koffer, 1 Bierpumpe, 1 Schrank für Gläser, eine Partie Bierteller, 1 große Kiste mit Streichhölzer, eine Partie Fässer, 1 Häckselbank, zirka 6 Scheffel Kartoffeln, 1 Hahn mit 6 Hühner, eine Kuh, eine Partie Heu und Stroh u. s. w.
Hörde, den 16. August 1881.
Probst,
7848 Gerichts-Vollzieher.

Immobilar-Verkauf.

Die Besitzung der verstorbenen Frau Justizrätin Beuerhaus, zwischen Eisenmarktstraße, Gold- u. Silberstraße hierf. gelegen, wird
am Dienstag, 23. d. Mts., morgens 10 Uhr,
im Hotel Kühn zum Verkauf ausgesetzt.
Nach den bei dem Unterzeichnet. einzusehenden Plane ist das Grundstück in 5 Abteilungen zerlegt, wovon zwei Bauplätze an der Silberstraße von je 38' Front, zur Größe von 33 × 22 Ruten und zwei an der Goldstraße von je 40' Front, zur Größe von 33 × 21 Ruten, belegen sind. Die letzte von 128½ Ruten an der Goldstraße mit dem Wohnhause Nr. 9 wird in ihrer ganzen südlichen Länge von der Bielefeldschen Besitzung begrenzt. *7841
Dortmund, 15. Aug. 1881.
Sonnenschein.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. August, morgens 10 Uhr, werden im großen Saale der Wwe. **Pennekamp, Münsterstr. 12:** eine große Partie **Manufakturwaren, Leinen, Bettbezüge, Kinder- u. Herrengarderobe** ꝛc., ferner ein Ladenreal, 2 Bettstellen m. Matratzen und 2 gute Betten, eine Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, Bilder, Uhren, 1 Tafelherd ꝛc., *7856
öffentlich meistbietend versteigert werden.

Ein gewandter
Kaufmann,
ges. u. diskret, wünscht per Aushülfe Beschäftg. im Beischr. v. Büchern ꝛc. od. Führensb. Korresp., sei es in deutsch., franz., engl. od. spanisch. Sprache.
Gefl. Off. sub H. 79 s an **Haasenstein und Vogler in Gotha.** ¿7850

Ein tüchtiger Klempner
auf sofort gesucht. [7855
2. Kampstraße 35.

Bekanntmachung.

An Zahlung der rückständigen Kommunalsteuern bis einschließlich Monat August d. J. wird hierdurch erinnert.
Dortmund, den 11. August 1881.
Der Magistrat: Lindemann.

Oeffentliche Zustellung.

Die **Kreissparkasse zu Warendorf,** vertreten durch den Justizrat Kindermann zu Dortmund, klagt gegen den Schreinermeister **Heinrich Drees,** zuletzt zu Dortmund wohnhaft, wegen Judikatforderung von 2340 ℳ Hypothekenzinsen und 71,30 ℳ Gerichtskosten und Mandatariengebühren mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten: an die Klägerin entweder 2411,30 ℳ zu zahlen oder sich die Zwangsversteigerung des in der Steuergemeinde Dortmund belegenen Grundstücks, Flur 11, Nr. 255, jetzt Flur 11, Nr. 1337/255 und 1339/255, gefallen zu lassen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Zivilkammer III. des königl. Landgerichts zu Dortmund auf den
14. November 1881, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht mit dem Bemerken, daß die Einlassungsfrist auf einen Monat festgesetzt ist.
Dortmund, den 27. Juni 1881. 7828)
Brinkmann,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Von dem Tunnel bei Schwelm soll nach dem Bahnhof Schwelm eine **1650 m lange Wasserleitung von 140 mm weiten eisernen Rohren (Ausschußrohren)** verlegt werden. Die Ausführung ist inkl. Lieferung der Rohre veranschlagt zu 11 942,5 ℳ
Die speziellen Bedingungen können in unserm Büreau-Gebäude (Zimmer 22) eingesehen, auch gegen Einsendung von 50 ₰ Gebühren bezogen werden.
Offerten sind vor dem
am 2. September kr., vormittags 12 Uhr,
anstehenden Termin schriftlich an uns einzureichen. Dieselben können auch auf Material und Arbeit getrennt abgegeben werden.
Dortmund, den 13. August 1881. [7835
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bekanntmachung.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Die an der Dorstfelder-Brücke gelegene, nicht mehr benutzte, massive **Bahnwärterbude,** kann als Verkaufsstelle für Obst Gemüse, Viktualien ꝛc. sofort verpachtet werden. Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten unter Angabe des Pachtgebots schriftlich oder mündlich bis **spätestens zum 24. d. Mts.,** auf dem Büreau des Unterzeichneten abgeben.
Dortmund, den 13. August 1881.
Der königliche Eisenbahn-Bau-Inspektor:
7820 **Schwartz.**

Große Auktion.

Am Mittwoch, den 17. August kr.,
im Saale des Kölnischen Hofes:
Fortsetzung des Verkaufs von Manufakturwaren. 7466
G. Heymann,
Auktionator.

Verpachtungs-Anzeige.

Herr Oekonom Kreicke in Horstmar läßt **am Samstag, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr anf.,** seinen in Kirchderne an der Station Derne-Hoft dde d. Dortmund-Gronau-Enscheder-Bahn belegenen **„Bellwinkels Hof",** bestehend aus:
ca. 35 Morgen Acker u. Weide nebst Haus, Hofraum und Gartenland,
auf sechs nach einander folgende Jahre parzellenweise zur Verpachtung aussetzen.
Reflektanten, die geneigt sind, zu kaufen, wollen sich vor dem Termine bei dem Unterzeichneten melden. *7770
Versammlung auf „Bellwinkels Hof."
Lünen, den 12. August 1881.
Greve.

Ein berliner Getreidehaus sucht einen **tüchtigen zuverlässigen**
Agenten. 7799
der mit dieser Branche durchaus vertraut sein muß. Adr. m. Ref. bef. u. F. M. 437 **R. Mosse,** Berlin W.

Eine erste Hamburger Zigarrenfirma sucht in Dortmund einen
Vertreter
für den Verkauf direkt an die Konsumenten gegen Tantieme und Provision. Persönlichkeiten, die in den besseren Kreisen verkehren, erhalten den Vorzug.
Offert. sub F. 2878 bef. das Zentr.-Annoncen-Bür. William Wilkens, Hamburg. ¿7846

Ein junger Mann, **der 6 Jahre im Eisen- und Kolonialwaren-Geschäfte** thätig, sucht **per 1. Okt.** in derselben **Branche** als **Kommis Stellung.** Beste Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerte unter A. E. †7845 befördert die Exp. d. Z.

Für ein Kolonial-, Material- und Farbwaren-Geschäft en detail wird ein angehender **Kommis** gesucht.
Nur solche, mit durchaus guten Empfehlungen, wollen sich melden.
Frl.-Offerten unter X 7826, befrd. [illegible]

4 tüchtige Maurer
erhalten dauernde Arbeit bei *7822
Heinrich Becker,
Kirchlinde.

4—6 **gute Maurer** und **einige Handlanger** werden bei hoh. Lohn auf Akkord für Verputz-Arbeit auf sofort gesucht Auskunft erteilt
Gastwirt **Krahe,** Münsterstraße.

Tüchtige Möbelschreiner und **1 Lehrling** gesucht.
Göbel, Hombruch.

1 Anstreicherlehrling
gesucht. **H. Engels,** Wißstraße 37.

Mehrere tüchtige **Anstreichergehülfen** für dauernde Arbeit sucht
A. Acquistapace jun.,
Brüderweg 6.

Ein Kutscher,
welcher unverheiratet, durchaus gute Zeugnisse besitzt und etwas von der Gärtnerei versteht, wird gesucht.
Näheres in der Exped. [7842

Für ein Kolonial-, Material und Forbwaren-Geschäft en detail wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Frl.-Offerten unter E. 7847 bef. die Exp. d. Ztg.

Für ein junges Mädchen,
Israelitin, welche im Haushalt praktisch erfahren, wird zur weiteren Ausbildung **Stellung gesucht.**
Off. unt. B 7824; an die Exp erbeten.

Auf gleich ein kräftiges **Mädchen** für Haus- und Küchenarbeit gesucht.
Viktoriastr. 9.

Krankheitshalber suche auf sofort ein tücht. prop. **Dienstmädchen.**
Frau **A. Rosenberg,** Münsterstr. 27.

Mehrere tüchtige **Ammen** vom Lande und einige tüchtige **Dienstmädchen** und **Knechte** suchen Stelle durch
Frau **Bormann,** Halle, Westf.

Eine Amme vom Lande sucht Stelle Näh. in der Exp. †7843

Ein erf. Mädchen auf halbe Tage gesucht. Westwall 57. †

Wettrennen zu Castrop

am 18. August d. J., nachmittags 3 Uhr,

vier grosse

Steeple-Chase-Rennen.

Preise: 6500 Mark.

Militairmusik.

Extrazüge zum Castroper Rennplatze

(in Korrespondenz mit den fahrplanmäßigen Zügen) an allen Stationen haltend.

1. Bergisch-Märkische Eisenbahn

(zwei Extrazüge).

	Hinfahrt. (Nachmittags.)			Rückfahrt. (Abends.)	
			Castrop	7,45	9,45
			Herne	7,58	9,20
			Riemke	8,07	9,29
			Gußstahlfabrik	8,17	9,39
			Bochum	8,24	9,55
Witten	12,15	— —	Langendreer	— —	10,10
an gendreer	12,29	— —	Witten	— —	10,22
Bochum	12,46	1,15			
Gußstahlfabrik	12,56	1,55			
Riemke	1,05	2,03			
Herne	1 20	2,20			
Castrop	1,30	2,30			

In Bochum Anschluß aus der Richtung Aachen, Crefeld, Düsseldorf, Deutz, Duisburg, Essen, Steele und Elberfeld. — In Witten Anschluß aus der Richtung Elberfeld, Altena, Iserlohn, Arnsberg, Hagen und Dortmund.

2. Rechtsrheinische (Köln-Mindener) Emscherthal-Eisenbahn

(zwei Extrazüge).

	Hinfahrt. (Nachmittags.)			Rückfahrt. (Abends.)	
			c) Castrop (Stadt)		8,15
a)	Dortmund	1,16		Dortmund	9,—
	Castrop (Stadt)	1,55	d)	Castrop (Stadt)	6,50
b)	Wanne	2,24		Wanne	7,04
	Castrop (Stadt)	2,40			

Bemerkungen.

Zu b) Anschluß in Wanne an Schnellzug Nr. 129 von Köln. (Abfahrt 12,15.) — Zu d) Anschluß in Wanne in der Richtung Köln an Schnellzug Nr. 128. (Abfahrt 7,10.)

Der fahrplanmäßige Zug von Wanne 1,34 hat direkten Anschluß nach dem Castroper Rennplatze aus der Richtung Bremen, Hamburg, Münster. Abends Anschluß in der Richtung nach Münster.

7648

NB. **An den Stationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, welche von den Extrazügen berührt werden, sind Rennplatzkarten zu kaufen.** Das Entree zum Rennplatze ist mit Ausnahme des Billets für reservirten Wagenplatz, welches 4 ℳ kostet, unverändert geblieben. (Dieser Wagenplatz hat eine Tribüne).

Das Castroper Renn-Komitee:

Prinz Fr. Hatzfeld. Graf Esterhazy. Freiherr zu Inn- und Knyphausen. Freiherr von Rump. Freiherr G. von Romberg-Buldern. Freiherr G. von Fürstenberg. T. R. Mulvany.

Gegen Blähungen Magensäure, Hämorrhoiden, *Leibesverstopfung,* **Leber- und Gallenleiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.**

Nach specieller **ärztlicher Vorschrift** bereitet.

Hauptbestandteile: Extrakte aus schweizer Medicinalkräutern.

Absolut unschädlich.

SCHWEIZERPILLEN · APOTHEKER RICH. BRANDT'S · Rich. Brandt's

Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Sanft lösend.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Prospekte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über die Wirkung und Unschädlichkeit enthalten, sind in den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben. — Man verlange ausdrücklich **Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen,** welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1 und kleineren Versuchsdosen 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel ächter **Schweizerpillen** muss obiges Etiquett, das weisse Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.

Münster i. W.: **Löwenapotheke,** Essen: **Löwenapotheke,** Minden: **Fabersche Apotheke,** Köln: **Einhornapotheke,** Aachen: **Löwenapotheke,** Remscheid: **Adler-Apotheke** Lippstadt: **Einhornapotheke,** Wadersloh: Apotheker **Libeau** und in den meisten Apotheken. 7816)

Kölnischer Hof.

Heute, Montag d. 15. u. Dienstag, den 16. August:

Nationalkonzerte

gegeben von der rühmlichst bekannten **tyrol. Konzert-Sänger-Gesellschaft**

Ph. L. Bentz,

im Nationalkostüm. Anfang abends 8 Uhr Entree 50 ₰.

Mittwoch, den 17. August kr.:

KONZERT

im **Rheinischen Hof.**

Wenkers Konzert-Saal.

16. Münsterstraße 16.

Haupteingang: Steinsplatz.

Dienstag, den 16. August 1881:

Drittes Gastspiel des sensationellen Künstlerpares **Mssrs. Schellin u. Willies** in ihren unübertroffenen Leistungen als **Jongleure, Equilibristen** 2c. 2c.

Erstes Auftreten der neu engagirten Kostümsängerinnen **Frl. Elsa Serani** und **Frl. Marie Contrelli,** sowie Auftreten sämtlicher engagirter Künstler.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

7821* Entree 50 ₰.

Pennekamps Kaisersaal.

12. Münsterstrasse 12.

Täglich: großes

Konzert u. Vorstellung.

Auftreten sämtlicher Spezialitäten.

Anf. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.

Montag, den 15. August:

Große Abschieds-Benefiz-Vorstellung d. Geschwister Garrey.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 16. August kr., Erstes Auftreten der vorzüglichen Chansonett-Sängerin Frl. **Linska,** sowie des weltberühmten Equilibristen u. Jongleurs Hrn. **Langeneck.**

*7761 **Die Direktion.**

Turnverein „Eintracht",

General-Versammlung

am Freitag den 19. August, abends ½9 Uhr.

1. Bericht der Revisoren.
2. Turnfahrt oder Kränzchen.
3. Vereinsangelegenheiten.

7838 **Der Turnrat.**

Louis Wenckers Garten

wird zum Besuch empfohlen. 7271

Am breiten Stein: [6267

Ia. borsd. Apfelwein.

Bade-Anstalt

im **Kühn**schen Garten. 9570

Bäder aller Art.

Meine Wohnung ist jetzt Münsterstraße Nr. 10.

G. Löser, Kapellmeister.

Ich wohne **Langestraße 64.**

*7819 Frau **Haselhoff,** Hebamme.



Reh,

ganz und im Anschnitt.

C. Th. Dörlemann,

7801 **Schuhhof 6.**

Angekommen eine große Sendung prima **neue holländ. Vollhäringe,** werden sehr billig geliefert in ¹/₁, ¹/₂, ¹/₄, ¹/₈, ¹/₁₆ und ¹/₃₂ Tonnen, sowie à Stück 8 ₰, Dutzd. 80 ₰, 100 Stück billiger, ferner schönen **holländ. Käse,** à Pfd 40 Pf., in größeren Quantitäten billiger, wieder vorrätig bei

Hebbering, Westenhellw 70.



Ia. Rindfleisch,

à Pfd. 50 Pf.

Metzger **H. Rüb,** Brüderweg Nr. 22.

Für thüring. Speisekartoffeln und gebackene Pflaumen

sucht **Abnehmer** von ganzen Posten.

Louis Wölbling,

*7825 **Laucha** a. Unstrut.

Referenzen erbeten. D. O.

Ein Pferdegeschirr in der Nacht von Samstag auf Sonntag gestohlen. Vor Ankauf warnt

Friedr. Werner, Steinern-Turm.

Am 13 d. Mts. ist auf dem Wege vom Steinern-Turm durch die Bolmke resp. nach Schwieringmann ein

Notizbuch verloren

gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Ztg. abzugeben. *7828



Hund.

ulmer Dogge, 8 Monat alt, blau gewolkt, in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli entlaufen, derselbe trägt einen Lederhalsband, gez. C. L. Wiederbringer gute Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

†7854 **Kasp. Lindemann.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst eine

Buchbinderei

eröffnet habe und empfehle mich in allen vorkommenden Buchbinder-Arbeiten, wie: **Einbinden aller vorkommenden Bücher, Einrahmen von Bildern und Brautkränzen, Garniren von Stickereien u. s.w.** zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Jul. Kleist,

Kuckelke Nr 8, nahe am Friedhof.

7792

Geschäfts-Eröffnung.

Wir eröffneten heute am hiesigen Platze eine

Dampf-Färberei und Chem. Wasch-Anstalt

für jede Art Herren- und Damen-Garderobe, Möbel- und Dekorations-Stoffe etc.

Streng solide und prompte Ausführung der uns erteilten Aufträge zusichernd, hoffen wir auf eine freundliche Aufnahme unseres umfangreichen Unternehmens 7538

Haupt-Annahme-Laden:

Westenhellweg 72,

im Hause der Herren **Köster & Bömcke.**

Aufträge von auswärts zu adressiren nach unserem Etablissement: **Schützenstrasse 10,** hierselbst.

Dortmund, August 1881.

Bülle & Co.

Geschwüre, Eiterungen,

Ausschläge aller Art, Geschwülste 2c., heilt **A. Antze,** Dortmund. Hohestr. 11.

Pergament-Papier,

zum Zubinden d. Einmachetöpfe etc.,

ist pro Meter zu 25 ₰ zu haben in der

C. L. Krügerschen Buchhdlg.

Prima

Hausbrandkohlen

der Zeche **„Gottessegen."**

Obige Kohlen verbrennen, ohne Ruß und Schlacken zu erzeugen und sind von großer Heizkraft. Liefere dieselben von 30 Centner ab in stückreichster Qualität frei an's Haus zu 50 ₰ per Centner. Von 100 Centner ab billiger.

Bei Hrn. **Albert Schmidt,** Cigarrenhandlung, Brückstraßen- und Westenhellweg-Ecke. Herr **Heinr. Nonnenberg,** Kaiser- und Weißenburgerstr.-Ecke und bei Herrn Kaufmann **Ed. Schört,** Westenhellweg Nr. 101, werden Bestellungen für mich angenommen.

Emil Brügmann,

Bismarckstr. 2, [6542

Vertreter der Zeche „Gottessegen."

Möbel

jeder Art, zu den billigsten Preisen.

L. Philipp,

Westenhellweg 32. Wißstraße 8.

7128 **Dortmund.**

Brennerei-Verkauf.

Die früher **Bergmann**sche **Besitzung** zu **Bodelschwingh** bei Mengede, bestehend in einem

schönen, massiven Wohnhause, Brennerei-Gebäude und 200 Ruten großem Garten,

beabsichtige wieder zu verkaufen event. zu verpachten. 7092

Dortmund. **H. J. Schulte.**

TECHNIKUM HILDBURGHAUSEN.

Staatl. beaufsichtigte u. subventionirte MASCHINENBAU u. BAUGEWERK-SCHULE. Meister u. Techn. Prüf. v. e. staatl. Prüf.-Comm. Bestr. 1. Nov. u. 1. Mai. Prog. gr. d. RathkeDir.



Auswahl

Grubenpferde

erhalten

Dortmund, 15 August 1881.

Wilhelm Meier, Pferdehändler.

Steinbacher's Schriften:

1) Handbuch des gesammten Naturheilverfahrens. Preis ℳ 6. —
2) Die männliche Impotenz und deren radicale Heilung ℳ 6. —
3) Hämorrhoidalkrankheiten, ihr Wesen und Verlauf ℳ 7. 50
4) Das Scharlachfieber und die Masern ℳ 3. —
5) Der Croup oder die häutige Bräune ℳ 2. 60
6) Asthma, Fettherz, Corpulenz ℳ 1.20
7) Handbuch d. Frauenkrankh. ℳ 6. —

geben Auskunft über das seit Jahren bewährte Steinbacher'sche Naturheilverfahren und sind, wie auch der Anstalts-Prospect von uns zu beziehen.

Hofrath Dr. Steinbacher's

Naturheilanstalt Brunnthal

(München).

Bau- u. Werkzeichnungen (gewerb- und landwirtschaftliche) **Kostenanschläge u. Massenberechnung., Gebäudetaxen, Brandschäden-Regulirungen** 2c. fertigt und übernimmt zu civ. Preisen.

Herm. Vader, Zimmermstr.

Einmachefässer reparirt

B. Horn, Friedrichsstr. 26.

Eine **Spezerei-Einrichtung** zu verkaufen. Näh Annenstraße 4

Eine kleine **Kochmaschine** zu verkaufen. 1. Kampstr. 41, Hinterh., 1 Tr.

Ein einjähr. **Hund** billig zu verkaufen Wo, sagt die Exped. d. Ztg. *7831

Für Stellesuchende jeder Branche ist der „Deutsche Zentral-Stellen-Anzeiger" in Tübingen von höchster Wichtigkeit. *7830

Probenummer gratis.

Die **Besitzung,** Rheinische-Straße Nr. 125 (Wirtschaftslokal), ist per 1. November kr zu mieten.

Dortmund. **W. Schumacher,**

7836 Kuhstraße 19.

---

2 Herren können **Kost und Logis** erhalten. 2. Kampstraße 23.

Stempelfarbe

zu haben in der

C. L. Krügerschen Buchhdl.

Konditorei u. Kaffee

F. von der Heide,

Westenhellweg 64a,

empfiehlt sein in der ersten Etage auf das Feinste **neu eingerichtetes Kaffee.**

7744

Wir haben Herrn **Mart. Massmann** in **Dortmund,** 1. Kampstraße 60, den **Allein-Verkauf** unseres

Portland-Zement

für die **Stadt- und Landkreise Dortmund** und **Hamm** übertragen und wird derselbe stets Lager in langsam und rasch bindender Ware halten, die wie den Herren Konsumenten zur geneigten Abnahme empfehlen.

W. Feege & Gotthard,

Portland-Zement-Fabrik in Frankfurt a. M.

Mein Lager befindet sich **Kuhstraße Nr. 4.**

Mart. Massmann.

Köster & Bömcke,

Dortmund.

Haupt-Niederlage der kaiserlichen Tabaks-Manufaktur Strassburg i. E. [7829

Den geehrten Bewohnern Dortmunds und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die Agentur meiner **Schönfärberei, Druckerei und chemischen Garderoben-Reinigungs-Anstalt** der Firma

Traudchen Pesch, Ludwigsstraße 13,

übergeben habe.

Indem ich dieselbe zur fleißigen Benutzung empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung, daß alle an mich abgesandten Sachen aufs sauberste und pünktlichste effektuirt werden.

Düsseldorf, den 12. August 1881. [7818

Hochachtungsvoll

G. Schöpwinkel.

Bezugnehmend auf obige Annonce hält sich zur Abnahme und jeder Auskunft gern bereit.

Traudchen Pesch, Tapisseriegeschäft, Ludwigsstraße 13.

7849 **Kur-Anstalt**

Inselbad bei Paderborn, Westfalen.

Beginn der Herbst-Saison **1. September.** Sanatorium für Brust- und Halsleiden, sowie Nervenkrankheiten: chron. Lungenentzündung, Asthma, Emphysem, Bluthusten, Bronchialkatarrh, Halsentzündung, Heiserkeit und Polypen, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität 2c; stickstoffhaltige Natronquelle und starke Stahlquelle. **Einzig natürliche Stickstoffinhalation.** Diät-tisch pneumatische Heilmethode. Für spez. **Hals- resp. Nasenleidende** galvanokaustische Behandlung. Große Anlagen, gedeckte lange Kolonnade, große Sitzhalle und Wintergarten. Konzerte, vorzügliche Verpflegung und garantirt reine Weine Lese- und Billardzimmer. Flügel 2c. Ganze Pension zu verschiedenen Preisen Prospekte gratis. **Dr. Brügelmann,** Spezialist für Brust-, Hals- u. Nasenleiden

---

Im Verlage von **Sam. Lucas** in Elberfeld ist erschienen und in allen Buch- und Papierhandlungen zu haben:

Tägliches Notizbuch

für

Kontore, Büreau und jedes Geschäft auf das Jahr 1882.

Preis 2 Mark.

Vielen Tausenden von Geschäftsleuten, Bankhäusern, Speditions-, Kommissions- und Export-Geschäften, Fabrikanten, Kaufleuten, sowie Industriellen aller Geschäftszweige, Advokaten, Notaren, Beamten 2c dient das Notizbuch schon seit Jahren als unentbehrlicher Ratgeber und von Jahr zu Jahr erwirbt sich dasselbe durch seine praktische Einrichtung und den nützlichen Inhalt immer mehr Freunde

Die 1882r Ausgabe enthält: Kalendarium mit Bezeichnung der Festtage, Buß- und Bettage im deutschen Reiche — Messen, Jahrmärkte 2c., für jeden Tag Raum für Notizen, im Anhange alle diejenigen **Mitteilungen aus dem gesamten Verkehrswesen,** welche für den Geschäftsmann nötig, wertvoll und praktisch brauchbar sind; Verzeichnis der deutschen und fremden Konsulate, ferner ein vollständiges, nach amtlichen Mitteilungen zusammengestelltes **Verzeichnis der deutschen Amtsgerichte mit Angabe aller dabei fungirenden Rechtsanwälte, Gerichtsvollzieher und Rechtskonsulenten,** Angabe der Advokaten in bedeutenderen ausländischen Orten, Verzeichnis der Bankhäuser und Spediteure des In- und Auslandes, berliner Straßen-Verzeichnis, sowie eine bis auf die neueste Zeit vervollständigte Verkehrskarte von Mitteleuropa.

Zu haben in der

C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Ein gebrauchter Handwagen, auf Federn ruhend, wird **zu kaufen gesucht.** Fr. Off. unter L. M. Nr. 7839 besorgt die Exp. d. Ztg.

Eine Ladeneinrichtung mittl. Größe w. z. kaufen ges. Näh. Ostwall 22.

Ein Studiosus der Mathematik wünscht Unterricht in den Realfächern zu erteilen. Näh. in der Exp. d. Ztg. 7840

---

2 hübsch möbl. Zimmer, mit oder ohne Kost, auf sofort oder später zu vermieten. Lütgenbrückstraße 28.

---

2 Gelbgießer sofort gesucht.

Fr. Neuhaus.

Für ein Spezerei- und Schuhwaren-Geschäft wird ein evangel

Lehrmädchen

gesucht. Offerten unter O 7834 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Nachmittagsmädchen** gesucht. Weißenburgerstraße 8.

Sofort ein flinkes, in allen Hausarb. erf. Mädchen ges. W, s. d. E. *7837

Ein **Mädchen** kann Nähen und Kleidermachen erl. Münsterstraße 19.

Aufwartemädchen krankheitsh sof. ges. Frau Jul. Rihmann, Kölnischestr. 18.

Ein ord. **Nachmittags-Mädchen** gesucht. Südwall 35, 2 Tr.

---

1 ord. **Dienstmädchen** für einen klein. Haushalt sucht Schmitz, Steinestr. 26.

Ein starkes **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren für angen. Maschinenarbeit **gesucht.** Näh. in der Exped. 7853

Zu vermieten:

1. Kampstr. Nr. 83 schöne **1. Etage,** 7—8 Räume, geteilt oder im ganzen.

Haus, Münsterstraße Nr. 86, nebst Stallung und Scheune, im ganzen zum 1. November kr. Näheres in der Sparkasse hier. 7788

---

1 Wohnung von 4 Zimmern und Bodenzimmer zu vermieten.

Gerberstraße 27.

Ein Ladenlokal

mit Wohnung und Hinterhaus, pr. November zu vermieten.

Rheinischestraße 16

Wohnungen,

sehr schöne Etagen von 5 resp. 6 Zimmern, zu vermieten.

7741 Münsterstraße Nr. 85

Ein Ladenlokal, worin mit gut m Erfolge Spezerei-Geschäft betrieben wird, ist mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Wo, s. d Exp. d. Ztg. 17832

Bismarckstraße 18

per 1. Sept. untere Etage zu vermieten.

---

1 möblirtes Zimmer mit Kost.

Humboldtstraße 13.

Zwei junge Leute erhalten **Kost und Logis** Augustastraße 10.

---

2 anst. junge Leute erhalten **Kost und Logis.** Ostenhellweg 60.

In Cörne 4 Zimmer

zu vermieten. †7851

Heinr. Berthold, Cörne.

---

2 freundl., fein möbl. **Zimmer** zu vermieten. Hoherwall 54. †

Fein möbl. **Zimmer** an 1 oder 2 Herren zu verm. Münsterstraße 37. †

---

2 fein möbl. **Zimmer** mit Frühstück, auf Wunsch Pianino, sof. od. später zu vermieten. Lindenallee 51.

Rosenberg & Isaac.

Dortmund, den 16. August 1881.

Wechsel-Kurse in Mark.		Briefe.	Geld.
London	3 M.	—	—
dto.	kurz	20,51	20,44
Paris	2 M.	—	—
dto.	kurz	81,25	80 80
Brüssel	2 M.	—	—
Antwerpen	kurz	81,25	80 80
Amsterdam	2 M.	—	167 85
Rotterdam	kurz	169,20	168,60
Wien	2 M.	—	—
dto.	kurz	174,45	173,45

Geldsorten.

Napoleonsd'or	16,42
Fünffrankenstücke	4,02
Sovereigns	20,30
Oesterr. Silbergulden	1,70
Imperiale	16,45
Wilhelmsdor	16,75

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.